

...auf die Abstimmung gespannt sein. Die sächsische Delegation der Versammlung, die in unerschütterlicher Haltung stand, und die man das Gefühl des ruhigen, objektiven Glaubens sehr anmerkte, wußte zu verhindern, daß positiv über die Forderung der weltlichen Schule abgestimmt würde. Sie beantragte an hloer Abstimmung über die Thesen des Referenten, wodurch alle übrigen Anträge erledigt sein sollten. Trotz heftigen Protestes der Hamburger und Bremer beschloß die Versammlung mit überwiegender Mehrheit im Sinne des Präsidiums und verhinderte damit ein nutzloses Besinnen zur weltlichen Schule, so klein die Minorität dafür auch immerhin sein mochte. So beschränkten sich die etwa 12 Mann umfassenden Bremer und Hamburger Delegierten darauf, gegen die Thesen des Referenten, die natürlich mit keinem Besinnung angenommen wurden, zu stimmen.

Aber die Sache hatte noch ein Nachspiel. In seinem Schlusswort konnte der zweite Vorsitzende, der freisinnige bayerische Landtagsabgeordnete Schubert, es sich nicht lassen, nochmals sächlich auf die verhandelten Gegenstände einzugehen und nachdrücklich seine Meinung über die Anträge der Hamburger und Bremer zu sagen. Er schwang sich hierbei zu der unerhörten Brüstung auf, diese Anträge als unrichtige Produkte hinzustellen. Trotz lebhaften Protestes der Bremer und Hamburger gegen diesen schändlichen Mißbrauch des Schlusswortes griff der erste Vorsitzende ab und Herr Schubert redete provozierend weiter. Da rief den Hamburger und Bremer Delegierten, darunter allen Herren wie Scheel und Wolgast, die Schuld und unter Protesten verließen sie den Saal. Nur der Vorsitzende des bremischen Lehrervereins, der wie Holzmeyer vom bremischen Senate gemahregelte Lehrer Abweisung, erbot sich ein Wort der Abwehr noch nach dem Schlusswort, und er war es, der den deutschen Lehrern die eingangs zitierte Mahnung zurief, besser als bisher zu ihrer Ueberzeugung zu stehen. Wie ein Peltchenbleib muß diese Bemerkung auf die zahlreichen Lehrer gewirkt haben, die im Herzen mit den Bremern und Hamburgern einverstanden sind, aber nicht wie diese den Mut haben, ihrer Ueberzeugung offen und ehrlich Ausdruck zu geben.

So schloß der zweite Tag mit einem Mißklang, wie es auch am ersten Verhandlungstage nicht ohne Mißklang abgegangen war. Die Lehrerinnenfrage hat die deutsche Lehrerversammlung leider ebenfalls nicht im Sinne wünschlichen Fortschrittes erledigt. Sie will die Lehrerinnen nicht dulden in der Schule, aber sie schätzt die Fähigkeiten der Frau für die öffentliche Erziehung so sehr viel geringer ein, als die des Mannes, daß Selene-Lange, die bekannte Vorsitzende des Volksschullehrerinnenvereins mit Recht sagen durfte, die vorgeschlagenen (und auch angenommenen) Thesen bedeuteten eine Belcidigung für die Lehrerinnen. Trotz aller beschwichtigenden Worte Lang aus dem Referat und aus den Reden der meisten Diskussionsredner bewies der ablehnende Standpunkt des herrschenden Mannes, der nichts von seinen Privilegien abgeben will, Herber. Die Lehrerinnen werden gegen die auch in der geschäftsordnungsmäßigen Erledigung dieser Frage zum Ausdruck gekommene Unzuldsamkeit der Lehrerversammlung in einer besonderen Versammlung Protest erheben.

So kann man die diesjährige deutsche Lehrerversammlung nicht mit einem Gefühl der Befriedigung verlassen. Der alte, seit Jahrzehnten vorherrschende Geist der hastenherzigen, liberalen Rechnungsträgerin und der Furcht vor den etwaigen „Folgen“ hat sich auch in München wiederum siegreich behauptet. Aber der große Fortschritt, den der diesjährige Lehrertag vor den früheren bedeutet, ist die Tatsache, daß zum ersten Male gegen den Geist der Furchtsamkeit und gegen das traditionelle gemächliche Weitergeschleichen energisch und deutlich Stellung genommen worden ist. Was Hegler gegenüber der preussischen Schulreaktion sagte, das dürfen die Bremer und Hamburger mit größerem Rechte von sich sagen: Die Besiegten von heute würden die Sieger von morgen sein! Die weltliche Schule ist die Forderung der größten Kulturbewegung unserer Zeit, der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Und so gewiß die Sozialdemokratie zum Siege gelangen wird, so gewiß wird auch die weltliche Schule siegen.

Politische Uebersicht.

Paris, London, Berlin!

Zur Siegesfeier, die jüngst in Paris von der neuemwählten Fraktion der vereinigten Sozialisten abgehalten wurde, hatte sich auch ein Vertreter der Arbeiterpartei des englischen Unterhauses, der Gen. Ramsay MacDonald eingefunden, um die Einigkeit der internationalen Arbeiterschaft vor dem Herrn, im Sozial, zu proklamieren und die französischen Deputierten zu einem Gegenbesuch in London für den Juli dieses Jahres einzuladen.

Außerhalb Deutschlands brauchte nicht weiter betont zu werden, daß dieser Besuch und diese Einladung gemacht und angenommen wurden, ohne daß einer der Beteiligten etwa an irgendwelche politische Erwägungen hätte denken können. Denn es ist geradezu ein grotesker Gedanke — und nur ein Deutscher kann ihn denken —, daß etwa die französische Polizei den englischen Arbeitendeputierten oder die englische Polizei den französischen den Eintritt ins Land verweigern könnte. Daß hergleichen passiert, ist natürlich vollkommen ausgeschlossen; wer in Frankreich oder in England von einer solchen Möglichkeit reden wollte, würde für einen behaarten Mann gehalten werden.

Das Deutsche aber ruft der Besuch MacDonalds in Paris und der geplante Besuch der französischen Genossen in London die heillosen Leiden der letzten Jahre in Erinnerung. Die Berliner Arbeiter hatten den Genossen Jaures aufgefodert, in ihrem Kreise einen Vortrag über den Weltfrieden zu halten. Die preussisch-deutsche Regierung — zu feig, um einen so ehrenreichen Politiker wie Jaures offen vor den Kopf zu stoßen, zu feig aber auch, um eine solche Anwesenheit internationalen Mitemwärtens in der deutschen Reichshauptstadt erlauben zu wollen, ließ dem Genossen Jaures unter freieschwebenden Vorwänden für seine Person und Schimpfereien über die

deutschen Arbeiter mitteilen, daß man ihn das Nachschreiben der preussischen Zensur nicht gestattet würde. In ähnlicher Weise wurden die österreichischen Abgeordneten und Genossen Pernecker und Adler sowie der Italiener Todeschini in Frankfurt a. M. und in Konstanz behandelt.

Und da nur das offizielle Preußen-Deutschland noch in seinem Verhalten wehrlos und gekränkt, spielt es die verfohlte Unschuld, wenn es im ganzen Auslande gehohlt und verachtet wird. Es merkt nicht, oder will es gar nicht merken, daß es durch seine reaktionäre Haltung, seine Volksherrschaft sich selbst aus der Reihe der zivilisierten Staaten ausschließt!

Wie's trifft.

Das sonn- und feiertägliche Tragen sozialdemokratischer Druckschriften ist keine verbotene, öffentlich bemerkbare Arbeit; aber es ist eine: wie es trifft! Das ist der Sinn eines Kammergerichtsurteils vom 7. Juni, über das uns aus Berlin geschrieben wird:

Die Genossen Fries und Wolter hatten in verschiedenen Oberämtern des Regiermagsbezirks Paderborn an einem Sonntag sozialdemokratische Kalender verteilt, indem sie von Haus zu Haus gingen und in den Häusern an diejenigen abgaben, die „was zu lesen“ haben wollten. Jeder trug ungefähr 50 Kalender a Papier gebündelt, bei sich. F. und W. wurden angefaßt, weil sie sich gegen die Verordnung des hannoverschen Oberpräsidenten vergangen hätten, welche am 22. August 1906 „zum Schutze der äußeren Heiligkeit“ der Sonn- und Feiertage ergangen ist und gleich den entsprechenden Oberpräsidentenverordnungen der anderen preussischen Provinzen an Sonn- und Feiertagen alle „öffentlich bemerkbaren Arbeiten“ verbietet (abgesehen von einigen Ausnahmen). — Die Angeklagten bestritten, daß jene Erfüllung ihrer Parteilichkeit eine Arbeit sei. — Das Kammergericht Paderborn als Berufungsinstanz sprach auch die Angeklagten frei, indem es ausführte: Das Verteilen selbst sei nur in den Häusern erfolgt, also nicht öffentlich bemerkbar gewesen. Hierbei nur das Behalten von Haus zu Haus mit den etwa 50 in Papier gewickelter Kalendern. Das sei überhaupt keine „Arbeit“ gewesen. Unter einer „Arbeit“ verstehe man eine Beschäftigung, die mit einer gewissen Anstrengung verbunden sei, und unter einer öffentlich bemerkbaren Arbeit eine solche, wo eine gewisse Anstrengung äußerlich in die Erscheinung trete. Es sei aber nicht anzunehmen, daß die Voraussetzungen hier zuträfen. Das Verhalten der Angeklagten, als sie von Haus zu Haus gingen, habe sich von dem der Sonntagsgangsführer in nichts unterschieden. Die Frage, ob die Angeklagten eine öffentlich bemerkbare Arbeit verrichtet hätten, müsse deshalb verneint werden, woraus die Freisprechung folge.

Der erste Straftatbestand des Kammergerichts verwarf am 7. Juni die hiergegen eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Die Revision der Staatsanwaltschaft sei gegenüber den tatsächlichen Feststellungen des Landgerichts machtlos. Wenn das Landgericht tatsächlich feststelle, daß die Angeklagten ca. 50 Kalender in den Straßen herumgetragen hätten, und daß darin keine Kraftanstrengung läge, es sich somit also um keine Arbeit handle, dann ließe sich das nicht anfechten. Das Revisionsgericht könne daran nichts ändern. Ebenso unanfechtbar würde es sein, wenn das Landgericht festgestellt hätte, daß in dem Straftatbestand von 50 Kalendern eine Anstrengung läge und eine Arbeit zu sehen wäre.

Also, wie es trifft. Die „tatsächliche Feststellung“ der zweiten Instanz ist der Weisheit letzter Schluss.

Kurzer Prozeß

Wie man in Zwickau mit der Arbeiterbewegung machen zu wollen. Dort hat nämlich die Polizei einfach den Maurer-Lohnkampf für „erloschen“ erklärt und das Streikbureau aufgelöst! Und zwar auf Grund folgenden Urlasses:

Nach den neuen gebliebenen Erhebungen sind die am 23. April dieses Jahres und an den folgenden Tagen in den Ausstand getretenen Maurer hiesiger Baugewerkschaft zum großen Teil abgereicht. Ein weiterer erheblicher Teil der ortsanwesenden Maurer ist wieder in Arbeit getreten und eine größere Zahl Maurer überhaupt nicht ausständig geworden, so daß gegenwärtig nur noch die für die Agitation tätigen Maurer die Beschäftigung nicht aufgenommen haben.

Danach hat die unterzeichnete Behörde die Ueberzeugung gewonnen, daß der Streik der Maurer hieselbst erloschen ist und kein Anlaß vorliegt, daß die Streikleitung und das sogenannte Streikbureau in Tätigkeit bleiben. Es wird deshalb und weil durch die ungebührliche Fortsetzung der Agitation für den tatsächlich erloschenen Streik nur allgemeine Verunreinigung aller in dem Baugewerbe sowie in den mit demselben in Verbindung stehenden Berufen beschäftigten Arbeiter herbeigeführt wird, die Streikleitung und das im Gasthaus zum Belvedere errichtete Streikbureau aufgelöst.

Als gegenwärtiger Leiter der hiesigen Maurer-Lohnbewegung (Ausstand) wird Ihnen solcher hiermit erklärt unter der gleichzeitigen Bedingung, daß Sie in jedem Einzelfalle Geldstrafe von 100 Mark oder Haft von 14 Tagen zu gewärtigen haben, falls Sie und die sogenannten Streikbureau-Mitglieder sowie alle sonst von Ihnen zur Agitation für die hiesige Lohnbewegung verwendeten Personen diese Agitation fortsetzen, namentlich Berufsangehörigen von der Annahme von Arbeit oder deren Fortsetzung irgend zu bewegen suchen oder durch irgendwelche Anführung die unwahre Behauptung eines Fortbestehens des Streiks verbreiten.

Diese Verfügung tritt sofort, mit dem Tage der Zustellung, in Wirksamkeit und wird durch etwaige Einlegung eines Rechtsmittels nicht aufgehoben.

Der Rat der Stadt Zwickau.
Sozialratspräsident.
Wille.

Eine ähnliche Verfügung ist auch dem Parteivirt des Belvedere, Genossen Seifert, zugegangen, worin ihm bei Androhung von 150 Mark Geldstrafe bzw. vierzehn Tagen Haft verboten wird, sein Lokal der Streikleitung weiter zu überlassen, lediglich zur Streikabrechnung ist dies gnädig gestattet.

Selbstredend steht der Ulas der Zwickauer Polizei gewaltig mit dem § 152 der Gewerbeordnung im offenen Widerspruch. Aber was kommt's bei uns im großen deutschen Reich auf solche Kleinigkeiten an? Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß der Streik in Zwickau tatsächlich nicht „erloschen“ ist und daß er fortgeführt wird, auch wenn gesetzwidriger Weise das Streikbureau „aufgelöst“ worden ist.

Verhärfung des Klassenkampfes.

Eine „Gesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen“ ist dieser Tage begründet worden. Sie ist bestimmt, die Risikoquote der einzelnen Verbände durch Rückversicherung zu verringern. Der Gesellschaft sind bisher folgende Verbände beigetreten:

- 1. die „Gesellschaft des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen“; 2. die „Gesellschaft des Verbandes sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen“; 3. die „Gesellschaft des

Verbandes der Arbeitervereine zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen“; 4. die „Streitentschädigungsgesellschaft des Arbeitgeberverbandes des deutschen Holzgewerbes“; 5. die „Gesellschaft des Verbandes von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen“; 6. die „Gesellschaft des Verbandes Berliner Schlossereien zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen“.

Diese Rückversicherung wird wesentlich zur Verhärfung des Klassenkampfes beitragen. Das gilt auch von der Annahme einer Resolution durch den hannoverschen Handwerkerlag, die empfiehlt, überall Arbeitgeberverbände zu bilden zwecks Gründung eines allgemeinen Schutzverbandes gegen Streiks. Nur immer zu so, um das Ende ist uns nicht bange.

Die Stadtgemeinden als Unternehmer.

Die Einführung einer Streiklausel für die städtischen Bauberträge hat, auf Antrag des Stadtrates, in seiner letzten Sitzung das Stadtorbordnetungskollegium zu Reichenbach i. N. beschlossen. Interessant waren die Ausführungen eines Baumeisters Hartmann, welcher das — rote Gespenst an die Wand malte, um die Annahme der Vorlage schmachtlicher zu gestalten. Dieser Interessent meinte unter anderem: „Die Streiks seien nur Machtfragen der Sozialdemokraten; dieses sei auch der Grund, weshalb die Arbeitgeber die Einführung dieser Klausel forderten“.

Eine vom Verfassungsausschuß vorgeschlagene Vorlage mit anderem Wortlaut wurde abgelehnt und nachstehende Ratsvorlage gegen die eine Stimme unserer Genossen angenommen:

Streiklausel:

Treten die Gehilfen, Arbeiter oder sonstigen Angestellten des Unternehmers in einen Streik ein, oder werden dieselben von den Unternehmern ausgesperrt, so hat auf Antrag des Unternehmers der Stadtrat unter Zustimmung von Vertretern beider Parteien zu erörtern, ob der Streik von den Unternehmern oder die Aussperrung von den Gehilfen, Arbeitern oder sonstigen Angestellten verschuldet worden ist. Trifft den Unternehmer kein Verschulden, so hat der Stadtrat weiter zu erörtern, ob und in welchem Umfange der Unternehmer durch den Streik oder die Aussperrung an der Einhaltung der für die Fertigstellung des Wertes bedingenen Frist verhindert ist. Insofern dies der Fall ist, trifft der Stadtrat darüber Entscheidung, welche Verlängerung der Vertragsfrist dem Unternehmer zu bewilligen ist. Dieser Entscheidung des Stadtrates unterwirft sich der Unternehmer unter Verzicht auf den Rechtsweg.

Ein weiterer Passus der Ratsvorlage, der eine Milderung der Streiklausel bezweckte, wurde von der anfälligen Mehrheit auf Betreiben des Baumeisters Hartmann und auf dessen Antrag hin abgelehnt. Dieser Passus lautete:

„Der Unternehmer kann sich zur Rechtfertigung seines Verhaltens bei einem Streik oder einer Aussperrung nicht darauf berufen, daß er als Mitglied eines Unternehmerverbandes verpflichtet gewesen sei, den Beschlüssen des Verbandes nachzugehen. In einem solchen Falle hat er die Handlungen des Verbandes als eigene Handlung zu vertreten.“

Das Unternehmertum macht sich Polizei, Justiz, Regierung und alle öffentlichen Institutionen dienbar, um den Arbeitern Rechte zu nehmen, oder sie ihnen vorzuenthalten. Diese Vorgänge haben aber ein Gutes: Sie zeigen auch dem Arbeiter, daß er Vorteile nur auf dem Boden des Massenkampfes in festgelegter Organisation erzielen kann.

Ein schneidiger Landgerichtspräsident.

Dem Gerichtsberichterstatter unseres Düsseldorfener Parteiblattes ist folgendes Schreiben zugegangen:

Der Landgerichts-Präsident.
Düsseldorf, 2. Juni 1906.

Gen. IV. 16.
3340.

Nachdem der Redakteur Ihrer Zeitung wegen Beamtenbeleidigung mit einem Monat Gefängnis bestraft worden ist, mit Rücksicht auf Form und Inhalt des Berichtes über die Verhandlung in der Nummer 124 vom 20. u. 21. d. M. sehe ich mich veranlaßt, die Ihnen erteilte Zulasskarte zu den Sitzungen der Strafgerichte zurückzunehmen. Es wird Ihnen fernerhin ein Platz an dem Tisch der Berichterstatter nicht mehr eingeräumt werden.
(Name unleserlich.)

In den Berichtstatter Herrn Stücken hier.

Kommentar überflüssig!

Sozialpolitische Unfruchtbarkeit.

Die sozialdemokratische Presse hat schon oft auf die Ergebnislosigkeit der sozialpolitischen Gesetzgebung während des verfloffenen Abschnittes der Reichstagsession hingewiesen. Jetzt schreibt die bürgerliche „Soziale Praxis“ zu demselben Thema:

Es ist keine einzige positive Tat der Sozialreform in diesen sechs Monaten währenden Session zustande gekommen, und die langwierigen Debatten vermögen für diesen Mangel ebensoviele Ersatz zu gewähren wie die Verdröfnungen auf die Zukunft. Das schon am 31. Januar 1904 zugesagte, vom Bundesrat Ende November 1905 beschlossene und von der Chronik festerlich bezeugte Gesetz über die Berufsvereine ist nicht einmal vorgelegt worden, weil keine Möglichkeit der Durchberatung vorhanden gewesen, hat Graf Kosobowsky erklärt. Das ist ein sehr dürftiger Grund; die Regierung hat schon oft Entwürfe veröffentlicht und zur Diskussion gestellt, die erst nach Jahren zur parlamentarischen Verabschiedung gekommen sind. Eine erste Lesung der Berufsvereinevorlage und die Ueberweisung an eine Kommission hätte sich bei erstem Willen der Regierung und des Reichstags unter allen Umständen trotz des Dranges der Gesäfte ermöglichen lassen. Aber eben an diesem ersten Willen hat es gefehlt, auch beim Reichstag. Hat er doch nicht einmal seine eigenen Anträge für eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit einer Erörterung unterzogen! Nun soll diese sozialpolitische Aktion wie so manche andere für den Beginn des nächsten Arbeitsabschnittes, der am 18. November dieses Jahres anfängt, angelegt werden. Und von einer offiziellen Korrespondenz werden schon jetzt auf neue die schärfsten Vorposten gemacht, was für Herrlichkeiten dann angestrichelt werden sollen: Berufsvereinegesetz, Krankenversicherung der Heimarbeiter, Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter, Regelung der Tabakhausindustrie, Denkmal über die Verhältnisse der Privatbeamten. Wir wollen es abwarten. Vorderhand lebt die Regierung in der Sozialpolitik von Erhebungen, Docorbetter und Beschäftigten.

der Wirtschaft oder von Reden, Entwürfen und Resolutionen. Die wichtigsten Daten enthalten seit einigen Jahren; Kindererziehung und Kaufmannsgerichte waren die letzten. Um so kräftiger regt sich die Selbsthilfe bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Ausgestaltung der Organisationsaufgaben auf beiden Seiten, in Arbeitskämpfen und Tarifabschlüssen; besonders bemerkenswert ist neuerdings der starke Ausschlag der gewerkschaftlichen Bewegung, die enorme Zunahme der Gewerkschaften und die starke Organisierung der Arbeitgeber.

So berechtigt die Klage ist, bietet sie doch nichts Neues. Die deutsche Sozialpolitik hat trotz aller Lobeshymnen, die ihr von bürgerlichen Sozialpolitikern gesungen worden sind, fast immer hinter den Tatsachen hintangeht. Sie hat immer nur geflüchtig festgestellt, was für große Kreise schon Wirklichkeit war. Man denke nur daran, daß man sich heute immer noch dagegen sträubt, nur den Zehnten und den Tag für Frauen festzulegen, während er schon fast allgemein in der Industrie durchgeführt ist, und in manchen Berufen schon der Neunstundentag starke Verbreitung gefunden hat. Eine ernsthafte Sozialpolitik soll aber bahnbrechend wirken, nicht nur festlegen, was schon vielfach überholt ist.

Millionäre in Preußen.

Nach der Statistik der preussischen Ergänzungssteuerstatistik zählten 100 und mehr Millionäre.

	absolut	pro 10,000 Einwohner
Berlin	1308	6,7
Frankfurt a. M.	584	17,9
Charlottenburg	381	17,8
Köln	265	5,0
Wiesbaden	208	20,7
Düsseldorf	193	5,1
Breslau	172	—
Magdeburg	107	—
Hannover	107	—
Darmstadt	101	12,8
Kachen	100	7,2

Breslau, Magdeburg und Hannover haben auf je 10,000 Einwohner weniger als fünf Millionäre. Insgesamt beherbergen die selbständigen Stadtkreise Preußens 5510 Millionäre, auf dem Lande wohnen 1899 solcher schwerer Jungen. 1 bis 2 Millionen besitzen 4752 Personen, 2 bis 5 Millionen 2049 Personen, 5 bis 10 Millionen 102 Mann verfügen über 10—15 Millionen. 15—20 Millionen besitzen 44 Personen, 20—25 Millionen 28 Personen, nur zwei Gelbsteine sind 25—30 Millionen schwer, aber 28 Preußen besitzen mehr als 30 Millionen. Und mehr als 30 Millionen Preußen besitzen gerade so viel oder noch weniger, daß sie am morgenden Tage nicht gerade hungern brauchen.

Sachverständigen. Die Rechtsanwaltschaft auf dem Gebiete der Pressefreiheit, soweit von einer solchen überhaupt noch die Rede sein kann, wird auch durch einen Prozeß dokumentiert, der vor dem Schöffengericht Halle a. S. zur Verhandlung kam. Es lagte nämlich vor dem Schöffengericht Halle der bekannte Konsumvereinsleiter Prof. Suchland gegen den verantwortlichen Redakteur Wilhelm Hauber von der „Frankfurter Volksstimme“, weil der Privatkläger durch drei in jener Zeitung erschienenen Artikel beleidigt sei. Der Bruder des Beklagten, Rechtsanwalt Suchland, behauptet die Klage sei in Halle zulässig, weil die „Frankfurter Volksstimme“ laut Auskunft des kaiserlichen Postamts auch in Halle verbreitet werde. Um dies nachzuweisen, hatte Herr Suchland einfach den Redakteur Molkenbührer vom „Halle'schen Volksblatt“ als Zeugen laden lassen, der dann deshalb einen Eid leisten mußte, daß die Redaktion des „Halle'schen Volksblattes“ ein Exemplar der „Frankfurter Volksstimme“ bezieht. Herr Suchland meinte dann, die Verbreitung in Halle sei nachgewiesen, ganz gleich, ob hier ein Exemplar oder zehn Exemplare der Zeitung gelesen würden. Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Henschel, war jedoch der Ansicht, daß die Verbreitung eines Tausch- oder Nichteremplars nicht als Verbreitung angesehen werden könne. Das Gericht beschloß deshalb die Sache zu verlegen, um bei dem Postamt nochmals darüber Erkundigungen einzuziehen, wie viel Exemplare der „Volksstimme“ in Halle verbreitet werden.

Die „Arbeiter“ von „Volksberatern“. Die „Volksstimme“ bringt tabellarisch die Beteiligung der vier Vertreter der Arbeiter in der Reichstagswahl zur Anschauung. Danach wäre bei 20 namentlichen Bestimmungen vom 27. März bis 28. Mai ein einziges Mal ein einziger Abgeordneter (v. Jaunze) anwesend gewesen, neunzehn Mal habe er gefehlt, die drei anderen (Kadrieff, Dierot, de Schmid) alle abwesend.

Ein politischer Steckbrief. Wegen angeblicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetzgebung hat der Staatsanwalt beim Verwaltungsgericht I gegen den Schriftsteller Dr. Bück einen Steckbrief erlassen. Wad, der sich gegenwärtig in der Schweiz aufhält, tritt in anarchistischen Versammlungen als Redner auf; er beherrscht mehrere Sprachen. Als besonderes Kennzeichen führt der Steckbrief an, daß Bück — auf der Straße zu lesen pflegt!

Nur Reichstagswahlwahl in Hannover. Herr Matthias Erzberger hat dem hannoverschen Zentrumswahlkomitee bekanntlich mitgeteilt, daß es ihm unmöglich sei, unter den gegebenen Verhältnissen die Kandidatur in Hannover anzunehmen. In völliger Uebereinstimmung mit dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages mußte er vielmehr dem bringenden Wunsch Ausdruck geben, wie es ganz natürlich ist, daß die Zentrumswahlwahl in Hannover ihre Stimme sofort im ersten Wahlgange auf den Kandidaten der heimisch-hannoverschen Partei, Herrn von Darnenberg, abgeben.

So mahlet die Germania. die am 31. Mai auch die Mitteilung brachte, daß Herr Erzberger die ihm angebotene Kandidatur für den 8. hannoverschen Wahlkreis angenommen habe! Welches, sowohl die Annahme, als die jetzt erfolgte Ablehnung der Kandidatur erfolgte unter Zustimmung des Vorstandes der Zentrumsfraktion. Der plötzliche Umschwung hat seine guten Gründe. Als bekannt wurde, daß Herr Erzberger die Kandidatur annehmen wolle, erklärten die weltlichen Abgeordneten im Reichstags dem Zentrum, daß sie sie dann aus der Zentrumspartei, der sie als Hospitanten angehört, austreten würden. Die protestantischen Wahlen sind bekanntlich für das Zentrum als Parteiengang deshalb wichtig, weil sie den Charakter der konfessionellen Partei etwas verwischen helfen. Inzwischen hat aber das Zentrumswahlkomitee bereits Wahlversammlungen abgehalten, auch ein Flugblatt — das alle bisher üblichen Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie überstet — für Erzberger herbeigeführt. Darin heißt es: „Geran vor allen für Statthaltern des Wahlkreises! Retiret bleibe zurück! Bedenket, was das Zentrum für Euch getan hat in den schweren Tagen des Kulturkampfes! Für nichts, Euer glorreicher Führer, ruft Euch von seinem Grabe in der Marienkirche!“

Die korrespondierende Zeitung in Hildesheim rüffelt nun Herrn Erzberger, und nennt sein Verhalten wenig tadellos. Wie sich die hannoverschen Zentrumskreise verhalten werden, ist abzuwarten. Der Zentrumskandidat war ihnen nur im Kampfe gegen die Sozialdemokratie wichtig, ba sie sicher sind, daß die katholischen Arbeiter statt den weltlichen

Wahlen und Wählergruppen noch lieber den sozialdemokratischen Kandidaten wählen. Im übrigen kann der Streit zwischen Zentrum und Wahlen uns nicht im geringsten schaden, wir bauen auch darauf nicht die mindeste Hoffnung. Die Wahlpartei der Sozialdemokratie wird kräftig und eifrig weitergeführt und der 22. Juni wird beweisen, daß der Wahlkreis Hannover der Sozialdemokratie nicht entzogen werden kann.

„Voll-Schwindel.“ In Sachen der Genossin Rosa Luxemburg bezieht der „Vorwärts“ auf entschiedenste noch-mals die Behauptung der „Post“, daß die Genossin Luxemburg mit einem Sekretär nach Rußland verzeilt sei und auch, daß der Sekretär sich eines falschen Passes bediene habe. Der „Vorwärts“ setzt hinzu, daß er zum Ueberflus den Rat der „Post“ befolgt und bei dem Rechtsanwalt Genossen Niehnke anfragt habe, der gleichfalls erklärte, von einem Sekretär der Genossin Luxemburg nichts zu wissen.

Partei-Angelegenheiten.

„Die junge Garde“, Organ des Verbandes junger Arbeiter, kann vom 1. Juli ab bei allen Postämtern bestellt werden. Wir ersuchen sämtliche Einzelbezieher, vom 1. Juli ab „Die junge Garde“ nur bei der Post zu bestellen.

In Orten, wo Parteibuchhandlungen sind, kann sie von diesen bezogen werden.

Verlag der „Jungen Garde“, Bruno Wagner, Mannheim R. 4, 2.

Der „Siegeslärm“-Prozeß hat wieder einmal eine Strafkammer beschäftigt. Wie wir bereits des öfteren mitgeteilt haben, war der Redakteur unseres Forter Brudersblattes, Genosse Perner, wegen Beleidigung von Kriegervereinen angeklagt. Der inkriminierte Artikel, der bereits am 19. Oktober 1904 erschienen ist, enthält eine telegraphische Nachricht aus Tokio, wonach die begeisterten Japaner mit Rücksicht auf die schweren Verluste der Russen nicht laut jubeln und sogar von der Abhaltung einer Siegesfeier absehen wollen. Daraus anschließend heißt es weiter:

„Die gelben, heidnischen Affen“ zeigen also keinerlei, echt menschliches Empfinden, als die deutschen Siegeslärmel, deren gewöhnliches Empfinden noch alljährlich in einer Weise so manifestiert, die ein schneidendes Loos auf die Menschlichkeit ist.“

Durch diesen Satz führten sich die acht Vorstandsmitglieder des Bezugsverbandes der deutschen Kriegervereine zu Frankfurt an der Oder und mehrere Mitglieder des Kreislerieservereins zu Leipzig beleidigt. Sie stellten am 1. Dezember 1904 Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur Richard Berner. Die Strafkammer in Sorau, welche am 6. März 1905 über die Sache zu verhandeln hatte, erkannte auf Einstellung des Verfahrens, mit der Begründung, daß zwar der Artikel eine schwere Beleidigung der Teilnehmer an Seebefahren enthalte, daß aber der Artikel denjenigen Personen ein so unbegrenztes sei, daß man die Strafantragsteller als nicht berechtigt zur Stellung des Strafantrages ansehen müsse. Am 13. Mai 1905 hob das Reichsgericht dieses Urteil auf, indem es ausführte, der Strafantrag sei richtig gestellt, denn es komme nicht auf die Zahl der beleidigten Personen an, sondern darauf, daß diese genügend kenntlich gemacht seien. Und das sei hier der Fall. Die Sache wurde an das Landgericht Guben verwiesen, wo die erste Strafkammer am 26. Juli 1905 abermals zu einem freisprechenden Urteil gelangte, weil in dieser Verhandlung der frühere Redakteur der „R. V.“, Genosse Wittlich, als Zeuge auftrat und sich als Verfasser des Artikels bekannte, auch glaubhaft angab, daß er den Artikel, ohne ihn vorher Berner zu zeigen, in Druck gegeben hätte, jedoch Berner erst nachträglich Kenntnis von dem Artikel erhielt.

Wieder legte der Staatsanwalt Revision ein und wieder wurde das Urteil vom Reichsgericht aufgehoben; diesmal mit der Begründung, daß der Umstand, ob Berner als Verantwortlicher schuldlos gehandelt habe, vom Substanzgericht nicht genügt geprüft sei. Diesmal wurde die Sache zur erneuten Verhandlung vor die Cottbusser Strafkammer verwiesen, die dafür bekannt ist, häufiger und hart zu verurteilen. Hier wurde nun gegen den Genossen Berner auf drei Monate Gefängnis erkannt. Die Aussagen Wittlich' und Berners scheinen dem Gericht als unglaubwürdig!

Arbeiterbewegung.

Ein neuer „christlicher“ Verrat. Durch die Heimarbeitenausstellung in Berlin und durch die Erhebungen der Heimarbeit-Kommission in Königsberg wurden die schwachhölzernen Lehne der Schirmarbeiterinnen bekannt. Der Zentralverband der Schirmarbeiter und Arbeiterinnen ging deshalb mit Eifer an den Ausbau der Organisation, und es gelang ihr auch, 78 Näherinnen zu organisieren. Nun sollte eine Lohnbewegung beantragt werden. Doch die Fabrikanten verhandelten mit dem Zentralverband nicht, sondern suchten im Krähnen zu sitzen, wozu ihnen der christliche Gewerksverein der Heimarbeiterrinnen, der in Königsberg stehen Mitglieder zählt, erfolgreich Hilfe leistete. Es kamen zwei Damen von Berlin, und diese verhandelten, namens der Christlichen mit den Fabrikanten, und man schloß einen Vertrag ab. Die Näherinnen wurden zu einer Versammlung eingeladen, um den Verrat zu bestätigen. Den Vorstehenden des Zentralverbandes ließ man nicht in die Versammlung hinein. Als die Näherinnen, die im Zentralverband organisiert sind, gegen den Vertrag protestierten, warnte man sie „schonatterbe Hause“, worauf sie den Saal verließen. Daraus hatten die Damen vom christlichen Verband nur geahnet, um den Handel perfekt zu machen. Der Vertrag bedeutet für die Näherinnen gar nichts. Teilweise enthält er sogar Beschneidungen. Bei neun Artikeln sind die Löhne nicht erhöht worden, und das sind gerade die Schätze, die am meisten angefragt werden. Dann hat man bei einigen Sorten eine Zulage von 5 Pfennig pro Duzend Schirme gewährt. Dieser Tage fand eine Protestversammlung statt, in der der Vorstand des Zentralverbandes aufgefordert wurde, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um diesen Tarif Fall zu bringen.

Revisorische Streikposten. Bei der Aussperrung der Ritzographen und Steinbrücker sind in Dresden einige ältere Arbeiter mit auf die Straße gesetzt worden, die das von der höchsten Regierung gestiftete Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit haben, das nach 30jähriger ununterbrochener Arbeitsdauer bei einer Firma verliehen wird. Die für ihre Treue in der Arbeit jetzt ausgesperrten Arbeiter wollen die Medaille bei dem Streikposten tragen, um so zu verdeutlichen, wie das Unternehmertum Treue in der Arbeit lobt.

Die Schmiede in den Hof- und Wagenbau und Kleinbetrieben. In den Hof- und Wagenbau und Kleinbetrieben sind in eine Tarifbewegung eingetreten und ersuchen um Fernhaltung des Jungs.

Textilarbeiterausstand. In einer in Sommerfeld von den Mitgliedern des deutschen Textilarbeiter-Verbandes abgehaltenen Versammlung, die von etwa 1000 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht war, wurde nach längerem Ausschreiben der Reichstatter der Ausstand der Textilarbeiter für Sommerfeld beschlossen.

In der schiffischen Stahlindustrie stehen die Arbeiter schon 14 Wochen im Kampfe. Mit einigen partiellen Streiks setzte er ein, worauf die isolierten Unternehmer mit der Aussperrung antworteten, die sich besonders auf die Orte Greisingen, Waldheim, Kitzing, Gartha, Döbeln, Neumawitz und Schweitzerhain erstreckt. Ingesamt sind in diesen Orten gegen 1700 Arbeiter in der Stahlindustrie verhaftet. Davon sind etwa 200 nicht mit von der Aussperrung betroffen, oder sie arbeiten als Streikbrecher. Ein Ende des Kampfes ist noch nicht abzusehen. Die Ausständigen verharren aber, gestützt

auf ihre Organisation, mit großer Ausdauer und von bestem Mut befeuert, im Kampfe aus.

Der internationale Bergarbeiterkongress in London hat Resolutionen angenommen, welche die Arbeiter-Verfechtung der Bergarbeiter als erforderlich bezeichnen und die Verstaatlichung der Bergwerke mit dem Hinweis bekräftigen, daß dieselben nicht dem Privatkapital, sondern der Gesamtheit nützen müßten. Bezüglich der westeuropäischen Resolutionen verhielten sich die christlichen Vereinigungen und die deutschen und amerikanischen Bergarbeiter neutral.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine vom deutschen Delegierten Hölzel eingebrachte Resolution angenommen, welche eine weitere Umgestaltung der Arbeiter-Verfechtung dahin fordert, daß für alle erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter ohne Zweifel ein ausreichendes Auskommen gesichert wird, und welche für die Erben geforderter Arbeiter eine ausreichende geistliche Zuwendung verlangt. Auf Antrag der deutschen Abordnung erhielten die Sekretäre des Kongresses den Auftrag, den verschiedenen Parlamenten die Resolutionen des Kongresses mit der Bitte um Erwürdigung der Wünsche der Bergarbeiter zu unterbreiten. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Salzburg gewählt.

Der Kongress nahm einstimmig eine Resolution an, die sich für internationale Regelung der Kohlenproduktion ausspricht. Die Frage internationaler Abkommen ist nicht zur Abstimmung gestellt worden. — Der Kongress wurde gestern geschlossen.

Die Aussperrung der Wiener Bauarbeiter wickelt sich zu einer allgemeinen Aussperrung aller in den Bauwerken beschäftigten Arbeiter, als Studiente, Tischler, Schloffer, Dachdecker, Anstreicher, Maler, Bildhauer, Steinmetzen, Maler usw. an. Wichtigsten haben die Baumeister den Unternehmern dieser Branchen, mit denen sie zusammen den „Zentralverband der Baugewerbetriebe“ bilden, diese Order gegeben. Dadurch glaubt man die Bauarbeiter und Maurer zwingen zu können. Ob sich dem Befehl der Schürmacher die Mehrzahl der Meister fügen wird, bleibt freilich abzuwarten. Bis jetzt läßt sich der Umfang der Aussperrung noch nicht genau feststellen.

Preiskontrollen der kaiserlichen Markt-Notierungskommission.

Breslau, 8. Juni.

	Pro 100 Kilogramm					
	hoch	niedr.	mittler	geringere Sort.		
Weizen, weißer	17.80	17.00	16.80	16.40	16.80	16.90
Weizen, gelber	17.70	16.90	16.80	16.40	16.80	16.90
Roggen	15.50	14.70	14.60	14.40	14.50	14.10
Wassermehl	15.50	15.10	15.00	14.50	—	—
Gerste	14.50	14.10	14.00	13.60	13.50	13.00
Osele	16.50	16.00	15.90	15.50	15.40	15.00
Wittoria-Größen	19.50	18.50	17.50	16.50	15.50	14.50
Erbsen	18.00	17.50	16.80	15.80	14.50	14.00

Seu pro 50 Kilogramm 2.50—2.50 Wkt.
Stroh, pro Schein 24.00—26.00 Wkt.

Breslauer Weizenmehl. Weizen, pro 100 Kilogramm. Hochwertig, Weizenmehl 00, 28.75—29.25 Wkt. Roggenmehl 00, 21.75—22.25 Wkt. Roggenmehl 00, 21.25—21.75 Wkt. Roggenmehl 00, 20.75 bis 11.00 Wkt. Weizenmehl 00, 10.50—10.75 Wkt.

Merkmalen.

Breslau.

Im Partei-Sekretariat.

Neue Graupenstraße 5/8, III, werden jederzeit Fremdsprachen von Mitgliedern entgegengenommen und sind Aufnahmefähigkeit sowie Bekanntheit auf die „Volksstimme“ zu haben. Rechtsauskünfte können im Partei-Sekretariat nicht erteilt werden. Die Bibliothekenden des sozialdemokratischen Vereins finden von jetzt an von 7—9 Uhr statt. Punkt 9 Uhr wird die Bibliothek geschlossen.

Gewerkschaftshaus.

- Sonntag, den 3. Juni:
Handschuhmacher. Versammlung. Zimmer 2.
Wachblüder. Abends 8 1/2 Uhr. Zimmer 2 u. 4.
Zimmerer. Jeden Sonntagabend: Badabend.
- Sonntag, den 10. Juni:
Hammer und Hiltzarbeiter. Vorm. von 9—11 Uhr: Badabend, von 11 Uhr ab Versammlung. Zimmer 1.
Steinseher. Mitgliederversammlung. Nachmittags 3 Uhr. Zimmer 1.
Möbelschreiner und Feigerverband (Kat. Partei). Nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer 2.
Müller. Nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer 2.
Dachdecker. Vormittags 11 Uhr: Versammlung. Zimmer 5.
Steinarbeiter. Vormittags 10—12 Uhr: Kaffeetage. Zimmer 7.
- Montag, den 11. Juni:
Zentralverband der Schürmacher. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer 2.
Arbeiter-Sänger-Bund. Abends 8 Uhr: Aufschüßler. Zimmer 5.
- Dienstag, den 12. Juni:
Schürmacher. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung für Schürmacher und Näherinnen. Zimmer 2.
- Mittwoch, den 13. Juni:
Fassadenputzer. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer 2.
- Donnerstag, den 14. Juni:
Arbeiter-Abenteurer-Bund. Mitgliederversammlung. Zimmer Nr. 5.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

- Distrikt 9 (Oberort).
Mittwoch, den 13. Juni, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder und Wahl von Bezirksführern.
Saub-Distrikt 2 (Dentisch-Wissa und Umgegend).
Jeden zweiten Sonntagabend im Monat: Badabend im bekannten Lokal.
- Saub-Distrikt 2.
Bezirk 2. Sonntag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder und Badtag im bekannten Lokal.
- Saub-Distrikt 4.
Bezirk 2. Sonntag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder und Badtag im bekannten Lokal.

Waldenburg. Sozialdemokratischer Verein.

Die für Sonntag, den 10. Juni, im Gasthof „zum goldenen Stern“ in Altwasser geplante Versammlung unseres Vereins findet nicht statt.
Jauer. Gewerkschaftskomitee. Montag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr: Sitzung.

Danzlau. Maurer. Montag, den 11. Juni, Abends 7 Uhr: Versammlung im Gasthof „zum goldenen Stern“. Tagesordnung: Unsere Forderungen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kahlke. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5/8. — Verlag von Oskar Schöke. — Druck von Th. Schöke & Co. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Siegen & Dörmann.

Auf Credit **Möbel**

8 Ohlauerstr. Auf Credit **Kinderwagen.**

Schröter & Co.

Sportwagen auf Credit Ohlauerstr. 8 **Garde- roben.**

Polster waren

Mohra im Karton

bellebteste Delikatess- Margarine

Perfektester Butterersatz.

Überall stets frisch zu haben.

Vertr.: Fritz Schindler, Max Oberstr. 10

Saison-Angebot

ohne jede Konkurrenz.

Mousselines, waschecht per Meter 40 Pf.

Englische Zephyrs, waschecht 40 "

Leinen, in allen Farben, waschecht 45 "

Reinwoll. Mousselines 80 "

„ 110 cm br. Etamines L25 "

D. Süßmann

Reuschestr. 8/9, Ecke Bitterstr.

In 5 Schaufenstern übersichtliche Ausstellung mit Preisen zur Erleichterung der Riesenauswahl.

2889

Neu eröffnet! **3 extra billige Schuhtage** Neu eröffnet!

Donnerabend, Sonntag und Montag

Herrn- und Damenschuhe von 4,50 Mt. an

Herrn- und Damen-Bootschuhe, alle Leder, unverwundl. v. 5,70

Herrn- und Damen-Bootschuhe von 7,50

Herrn- und Damen-Bootschuhe 8,50

Damen-Prangenschuhe 2,80

Damen-Prangenschuhe 1,00

Herrn-Prangenschuhe 1,80

Mädchenchuhe 2,50

2879) Soweit Vorrat reicht.

„Zum Glücksstiefel“ Willy Nothenberg

Friedr.-Wilhelmstr. 34.

Fritz Preuss, Vincenz-Strasse No. 10.

Läden in allen Stadtteilen.

Färberei Reingerei

2272

Besondere Ausnahme-Offerte!

Krojanker's

Schuhwaren-Häuser 1637

Breslau, Großschauer-Str. 25, Neue Graupen-Str. 7, Großschauer-Str. 25.

Pantoffeln in allen Größen von 0.26 Mt. an

Hauschuhe mit Ledersohle . von 0.85 Mt. an

Promenadenschuhe mit Leder- sohle und Fied von 0.95 Mt. an

Kindersegeltuchschuhe von 0.85 Mt. an

Damensegeltuchschuhe, schwarz, braun und grau, von 1.95 Mt. an

Herrnsegeltuchschuhe, schwarz, braun und grau, von 2.20 Mt. an

Damen-Segeltuchstiefel in schönen Farben, von 2.95 Mt. an

Damen-Schnürstiefel, schwarze, von 4.85 Mt. an

Damen-Schnürstiefel, braune, von 6.45 Mt. an

Herrn-Engstiefel, schwarz, von 4.30 Mt. an

Herrn-Schnürstiefel, braun, von 6.45 Mt. an

Große Auswahl in reizenden Kinderschuh zu bekannt billigen Preisen.

Horden, Blasen, Montur- Jacken, Unter- und Oberhemden, Hüte, Taschentücher, Hand- schuhe, Socken, Strümpfe, Schürzen, Unterröcke, Krawatten, Kragen, Stulpen, Chemisettes, Hosenträger, Sweaters, Zigarrestaschen, Portemonnaies, Regenohrme, Spazierstöcke

alles zu jetzigem billigen Preise.

Bernard Dollinger.

I. Geschäft: Alster 18, Ecke Schulzenwiese.

II. Geschäft: Neue Kanarierstr. 80, geradeüber Mollwischerstr.

Bitte auf Firma und Haus- nummer zu achten.

Spezialität: Damen- und Herrenschneiderartikel, sowie Strick- u. Wollwaren.

Fritz Preuss, Vincenz-Strasse No. 10.

Läden in allen Stadtteilen.

Färberei Reingerei

2272

Verkauf

von neuen und getragenen **Herrn- u. Knaben- Garderoben**

sowie neue und getragene **Schuhe und Stiefel**

zu den billigsten Preisen.

Grösstes Fahrradhaus am Orte

Generalvertretung der Styria-Fahrradwerke Graz (Steyermärk), der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dürkopp & Co. und der weltberühmten **Progress-Motor-Zweiräder**

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

Reparaturen schnell sauber und preiswert.

Max Kluge, Harrasgasse 4/6.

Emallierung und Vernickelung

A. Glaetzer, Meißnerstr. Nr. 8/10.

Ein gros- und Einzelverkauf der größten Kinderwagenfabrik Deutschlands Gebr. Reichstein.

Kinderwagen

Sportwagen

Auffallend bill. Preise. Ständ. Lager ca. 500 Wagen.

Max Klempt,

Stodgasse 20, Ecke Messergasse.

Adolf Reimelt

Hutmachermeister, Matthiasplatz Nr. 2, empfiehlt 1534

sein großes Lager von **modernen Filz- und Seidenhüten.**

Auf

der höchsten Stufe

der Leistungsfähigkeit.

Kämme!

Feinrähme 10 Pfg. bis 1,50 Mt.

Staubkämme 10 1,00

Kinderkämme 10 0,60

Seidenkämme 5 1,00

Damenaufrückkämme, Haarpfeile, Horn- nadeln, Haarpfannen, immer die neuesten Formen, Preislisten n. 7 Pfg. bis 1,25 Mt.

Zahnbürsten für Kinder u. Erwachsene von 10 bis 70 Pfg., Haarbürsten, Toiletten-Zusätze, Spiegel von 10 Pfg. bis 3,00 Mt.

Hosenträger

bestehend mit dauerhafte praktische Arten, für Herren 25 Pfg. bis 3,00 Mt.

Knaben 10 1,50

Portemonnaies

vom kleinsten bis zum größten, alle Arten und Formen

für Damen von 10 Pfg. bis 6,00 Mt.

Herren 25 6,00

Knaben 10 1,50

Handtäschchen, Kartontaschen u. Zigarren- taschen v. 40 Pfg. b. 8,00 Mt., Photographie- Album von 50 Pfg. bis 15 Mt., Postkarte- Album von 60 Pfg. bis 6,00 Mt.

Uhrketten 1744

prächtige Façons, neue Formen

für Knaben 25 Pfg. bis 1,50 Mt.

Herren 50 6,00

Damen 50 9,00

Riesige Auswahl. — Bekannt billigste Preise.

Extr-Lager extra für Wischertücher!

Alfred Scholz

Kupferschmiedestr. 1.

Nur

Neue Tauenzienstrasse 3

Fabriklager am billigsten

Enaille

Zafferkannen etc.

Siebkannen etc.

Teekannen etc.

Zuckerkannen etc.

20 Pfg. per Pfd.

Wasserkücher

Wasserkücher

Alfred Herzog,

3, Ohlauerstr. 8.

Arbeiter - Frauen!

besucht Euch bei Ein- kufen stets auf die „Volkswacht“!

Herrn- und Knaben- Garderobe in vorzüglichster Ausführung und elegantester Passform in reich- haltigster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

Anzüge in Burkin, Cheviot, Kammgarn, bis zu den feinsten Qualitäten, Rock- oder Sakkoform Mk. 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, **16,00**

Paletots in feinen modernen Farben und Stoffen, elegantester Ausführung und unübertroffenem Sitz Mk. 40.—, 36.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, **15,00**

Beinkleider elegant gemustert, gestreift oder kariert in verschied. Stoffarten, Burkin, Cheviot, Kammgarn etc. etc. Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 7.—, 5.—, **4,50**

Leichte Sommer-Waschanzüge, Staubmäntel, leichte Jacketts und Jeppes, Garderobe für Touristen und Radfahrer, Pelermes, wasserdicht imprägniert, in diversen Façons, Anzüge u. Paletots für junge Herren, Schulanzüge, haltbarste Qualitäten etc. etc.

Knaben- Anzüge in schickvoller Ausführung, reizende aparte u. geschmackvolle Façons neuester Mode in Waschstoff, Cheviots, Kammgarn, verschiedenfarb. Mk. 28.—, 25.—, 23.—, 18.—, 15.—, 12.—, 8.—, 5.—, 3.—, 2,50, **1,50**

Knaben- Blusen aus diversen Waschstoffen, Cheviots, Barchend- und Tennis-Stoffen Mk. 4.—, 3,50, 3.—, 2,50, 2.—, 1,50, **1,00**

Leibchenhosen aus Herrenstoff-Resten gefertigt: Mk. 1,25.

Garderobe nach Mass in kürzester Zeit unter absoluter Garantie des guten Sitzes, jederzeit reichhaltig assortierte Stofflager moderner Neuheiten.

S. Guttentag,

Aithüsserstr. 5, I. u. II. Etage, Ecke Ohlauerstr.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Juni.

Die Lage der Rosen.

Die eigenartigen Witterungsverhältnisse dieser Tage bedingen förmlich dazu, so gern man es sonst vermeidet, Betrachtungen über das Wetter als Gesprächsanknüpfung zu benutzen. Solche meteorologische Gespräche sind ja im Grunde durchaus verständlich, tritt im allgemeinen vor allem dem Großstadt-Menschen die Verbindung mit der Natur, in der wir Erdentkinder stehen, durch nichts so sinnfällig in unser Bewußtsein, als durch das Wetter.

Wingstet liegt hinter uns, das Frangen und Blühen in Blüten und Gärten hat bald seinen Höhepunkt erreicht, denn die Tage der Rosen, die ja des Frühlings bezaubernde Herrlichkeit krönen, sie brechen an. Freilich, das eigentümliche Wetter dieser Tage verzögert die Blütezeit der Rosen. Einen empfindlichen Rückschlag haben wir gegenwärtig als die Folge der ausnahmsweise häufigen und heftigen Regengüsse zu verspüren, um so empfindlicher, um deshalb, weil die außergewöhnlich hohe Temperatur im April und im Mai uns ganz verwöhnt hatte.

Der Höhepunkt in der Blütezeit ist aber trotzdem erreicht. Nur noch die blühende Pracht der Rosen, der Königinnen im Reiche der Blumen, und dann geht's wieder abwärts, so schnell, wie der Frühling kam, so schnell geht er, so schnell vergeht auch der Sommer, und wie lange noch, dann müssen wir wieder das hohe Sterben der Natur erleben.

Und von alledem haben wir armen Großstadtmenschen so gar wenig zu beobachten Gelegenheit. Wie gesagt, manchmal ist es gerade noch die Einwirkung des Wetters, die unsere Verbindung mit der Natur aufrecht erhält. Gewiß, wir haben herrliche Promenaden und prächtige Schmuckplätze, wir haben draußen vor den äußersten Ecken wunderbare Parkanlagen. Aber was nützen uns die Promenaden und Schmuckplätze, wenn wir sie eilenden Schritts durchqueren müssen, um die Stätte unserer Arbeit aufzusuchen, was nützen uns die Parkanlagen, wenn sie zu weit sind, um sie täglich aufsuchen zu können.

Was uns in Breslau bisher noch so recht sehr fehlt, das sind die Hausgärten. Nur in den sogenannten besseren Vierteln kann man sie hier und da finden. In den Gegenden aber, wo Arbeiter wohnen, denen es am nötigsten wäre, wenn sie an schönen Sommerabenden sich regelmäßig ein Stündlein im Freien zwischen grünem Laube und unter blühenden Blumen erholen könnten, da fehlen diese Hausgärten ganz. Die Raumausnutzung der Bauflächen ist selten in so raffinierter und dabei für die Volkswirtschaft so schädlicher Weise durchgeführt, wie hier in Breslau. Es wäre wirklich bringend notwendig, daß die städtischen Körperschaften und Baubehörden dem System der Raumbauung mehr Förderung als bisher angebeihen ließen, jenem System, bei dem nur der Rand eines Baublocks bebaut werden darf, während der innere Raum, abgesehen von den Wirtschaftshäusern, zu Gartenanlagen Verwendung findet. Auch die Schrebergärten sollten mehr als bisher gefördert werden. In allen Gegenden der Stadt, wo immer ein geeignetes freies Plätzchen sich findet, sollte die Stadtgemeinde dieses durch Ankauf der Bauparzellen entziehen und dort Gartenkolonien errichten, damit auch Breslau einmal aus den spärlichen Anfängen endlich herauskommt und auch in dieser Beziehung sich anderen Großstädten, wie Dresden und Leipzig, die geradezu musterhafte Schreberanlagen besitzen, an die Seite stellt.

Parkanlagen und Schrebergärten bringen uns endlich noch auf einen Uebelstand, der uns noch nirgends so unangenehm aufgefallen ist, wie hier in Breslau: wir meinen den Stachelkraut. Wo im Innern der Stadt, inmitten des Häusermeeres, sich ein Rasenfeld dehnt, auf jedem Schmuckplatz, überall sehen wir die Anlagen von Stachelkraut umgeben, sogar die Kinderspielplätze werden von den sie umgebenden Rasenflächen

durch diese gefährliche Umwehung getrennt. Es würde unseres Erachtens nach den Anlagen wirklich kein Schaden erwachsen, wenn ein flüchtiger Rinderfuß wirklich einmal es wagte, auf sie zu treten, aber wenn man schon engherzig genug ist, solche Vorkehrungen um keinen Preis dulden zu dürfen, so wird ein gewöhnlicher Draht auch denselben Dienst leisten. Der Stachelkraut bedeutet eine geradezu unverantwortliche Gefährdung der in unseren öffentlichen Anlagen sich tumelnden Kinder, er hat aber auch manchen Erwachsenen schon Schaden gebracht, dadurch, daß seine Kleider im Vorbeigehen an den scharfen Spitzen der Umzäunung hängen geblieben sind. Wir können es einfach nicht verstehen, wie unsere städtische Garten-Direktion nicht schon längst mit dem Stachelkraut hat aufräumen können.

Die Entlohnung der Handelsangestellten.

Man schreibt uns:

Das hiesige Unternehmerorgan die „Breslauer Zeitung“ sucht die Breslauer Kaufmannschaft herauszufordern gegen eine Lohnstatistik, welche die hiesige Ortskrankenkasse für Kaufleute veröffentlicht und die der Zentralverband der Handlungsgehilfen in einem Flugblatt widergegeben hat.

Man muß sich wirklich fragen, über was man sich mehr wundern soll, über die Gesetzesunfähigkeit des Artikelschreibers oder die naive Auffassung über die soziale Lage der Handelsangestellten?

Daß sich die Statistik nicht auf Kaufleute z. B., sondern nur auf kaufmännische Angestellte bezieht, steht nun einmal fest, ebenso steht aber fest, daß laut Gesetz freie Station (Post und Logis) zur Berechnung der Versicherungsklasse angegeben werden muß. Die von der Breslauer Zeitung angezeigten Zahlen müßen mit einem gleichem Maßstab an, leider aber sind sie furchtbare Wahrheit, die unüberlegbar durch die offizielle Statistik der Ortskrankenkasse für Kaufleute bewiesen wird.

Doch ist uns selbst dieser Lendentahme naive Gesetzesuntüchtigkeit Artikel des Deutschen Kapitalistenblattes ein neuer Beweis dafür, wie wenig dem „Freisinn“ die wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitenden Klasse im allgemeinen und der Handlungsgehilfen im besonderen bekannt sind.

Wenn die Breslauer Prinzipale aufgefordert werden, diesem trefflichen Zahlenmaterial „zuerlässige“ Ziffern entgegenzustellen, so können wir uns diesem Wunsche nur anschließen, hoffen und erwarten jedoch, daß die Quellen aus denen hier geschöpft werden soll, solche sind, daß sie jederzeit ebenso nachgeprüft werden können, wie die des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands.

Damit auch weitere Preise der Breslauer Arbeiterschaft Kenntnis von dieser Statistik der Ortskrankenkasse für Kaufleute erhalten, seien die in Frage kommenden Zahlen hiermit nochmals wiedergegeben. Danach hatten von 8784 kaufmännischen Angestellten, die durch Gesetz zur Versicherung verpflichtet sind,

ein Monatsgehalt von weniger als 25 Mk.	männliche	weibliche
25	1327 = 27 %	952 = 26 %
25 bis 37.50	366 = 7 1/2 %	609 = 16,5 %
37.50 „ 50	469 = 9 1/2 %	706 = 18,5 %
50 „ 62.50	512 = 9 3/4 %	404 = 10,5 %
62.50 „ 75	493 = 9 3/4 %	402 = 10,5 %
75 „ 87.50	279 = 5 1/2 %	152 = 4 %
87.50 „ 100	684 = 13 1/2 %	275 = 7 %
100 „ 112.50	127 = 2 1/2 %	58 = 1,5 %
über 112.50	986 = 19 1/2 %	204 = 5 %
	6022	3762

An die Handelsangestellten beiderlei Geschlechts ergeht jedoch der Mahnruf: Organisiert Euch nicht in Verbänden, die unter der Flagge der Harmonie zwischen Chefs und Angestellten einzig und allein dem Unternehmertum dienen

und die Interessen der Handelsangestellten verraten, sondern tretet ungesäumt bei dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands.

Die Metallarbeiterausperrung

geht, wie wir bereits gestern gemeldet haben, nunmehr ganz offenbar ihrem Ende entgegen. Nachdem den Formern bei Rema bereits vor vierzehn Tagen Zugeständnisse gemacht worden waren, hat nunmehr auch Direktor Rema an von der Maschinenbauanstalt notgedrungen seinen Herrenbandpunkt verlassen und er, der bisher unablässig die stolze Melodie von der bedingungslosen Wiederaufnahme gesungen hatte, mußte sich nunmehr zu Zugeständnissen bequemen. Es sollen nämlich die Gießereiarbeiter im Durchschnitt eine Lohnzulage von 2 Pfennig erhalten, derart, daß die schlechtest bezahlten mit einer Erhöhung von 3 bis 4 Pfennig, die Besten mit einer solchen von 1 Pfennig absteigen. Bei den Kraftführern soll die Aufbesserung 4 Pfennig, bei den Kernmachern 2 Pfennig betragen, für die Arbeiter soll eine sie befriedigende Akkordlohnkala aufgestellt werden, während endlich die Formner den Lohn um 1 bis 2 Pfennig erhöht erhalten.

Unter diesen Bedingungen haben nunmehr die Streikenden am Freitag Vormittag beschlossen, von Montag an die Arbeit wieder aufzunehmen, zumal Direktor Neumann Garantien gegeben hat, daß alle Arbeiter, die sich Montag früh in den Werkstätten einfänden, eingestellt werden, und daß Maßregelungen vermieden werden.

In zwei großen Versammlungen sämtlicher Ausgesperrten, die darauf am Samstag im Gewerkschaftshaus stattfanden, erklärten sich diese mit den Beschlüssen der Formner einverstanden. Zugleich wurde beschlossen, daß die einzelnen Betriebe, für den Fall, daß die Unternehmer den Ausperrungsbeschluss zurücknehmen, Kommissionen wählen sollen, die mit den Unternehmern über die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhandeln haben.

Wie uns gemeldet wird, sollen in verschiedenen Betrieben heute früh bereits Anschläge erschienen sein, daß am Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden könne. Betonen möchten wir aber, daß die Ausgesperrten ausdrücklich erklärt haben, jeden als Streikbrecher zu behandeln, der allein, ohne Einverständnis mit seinen Werkstattkollegen und der Organisation, die Arbeit wieder aufnimmt.

Der heutige Tag bringt die endgültige Entscheidung. Am Montag werden wir noch einmal in einem Rückblick die ganze Entwicklung des Streikampfes unseren Lesern vor Augen führen. Für heute wollen wir nur hoffen, daß der 9. Juni der Tag des Friedens sein möge. Die Arbeiterschaft wird dann mit Stolz auf diesen Tag blicken können. Denn nach jähem und gewaltigem Kampf hat er ihnen einen ehrenvollen Frieden gebracht.

Die Solpantinen werden teurer. Die Holzschuh- und Pantoffelfabrikanten der Ober- und Niederlausitz haben einstimmig beschlossen, infolge der stetig steigenden Preise für Leder und Holz die Preise für fertige Pantinen pro Paar um 5 bis 10 Pf. zu erhöhen.

Die Benutzung der Vorderseite von Postkarten zu schriftlichen Mitteilungen ist im inneren deutschen Verkehr, sowie im Verkehr mit den europäischen Ländern bisher nur bei Ansichtspostkarten gestattet, nicht aber bei gewöhnlichen Postkarten, wie sie die Post verkauft. Nach einem Beschlusse des Weltpostvereins in Rom soll es künftig allgemein im Verkehr zwischen sämtlichen zum Weltpostverein gehörenden Ländern gestattet sein, sowohl auf gewöhnlichen wie auf Ansichtspostkarten die linke Hälfte der Vorderseite zu schriftlichen Mitteilungen zu benutzen. Für den internationalen Verkehr tritt die Renumeration erst 1. Oktober 1907 in Kraft, für den inneren deutschen Verkehr wird jedoch ein früherer Termin festgesetzt werden.

Die kapitalistische Mühle.

Von Ludwig Fulda.

Menschen, tausend, hunderttausend, Millionen, wach Gewähle! Dampfend, dampfend, saugend, brausend Macht die mitleidslose Mühle.

Welch ein Lärmen, welch ein Toben, Welch Gedränge, dicht und dichter, Qualend bald emporgeloben, Bald geräuschlos im großen Trichter.

Immer neue schwarze Massen, Atem fordernd, Platz erheischend, In verzweifelterm Umschiffen Sich begehrend, sich zerfleischend.

Alle hoffend, alle wahnend, Des Geschickes Lauf zu lenken, Und der Miesabgrund gähnend Schon bereit, sie zu verschlingen.

Jeder nur im Meer ein Tropfen, Nur ein Staubkorn, windgetragen; Aber ach, die Pulle klopfen, Und das Herz will nicht entsagen.

Will die Lärnung, will den Glauben Wichtig sei der Welt sein Trachten Und die Mühlenräder schauend, Ohne seines Trammes zu achten.

(Belagert u. Masung's Monatshefte.)

Aus aller Welt.

Uberschwemmungen und Unwetter in Amerika. Ein gewaltiger Wirbelsturm ging am Mittwoch über den Staat Minnesota dahin und richtete in zahlreichen Städten schwere Verwüstungen an. Der Sturm setzte sich eine gegen fünfhundert Meilen breite und fünfzehn englische Meilen lange Bahn, auf der er alles vor sich her wirbelte. Viele Personen erlitten Verletzungen, doch sind bisher nur zwei Todesfälle gemeldet. Die Gewalt des Sturmes ist eine Überschwemmung der Chicago-Burkington-District-Dahn von ihren Weibern, wodurch brimbe

ein unabsehbares Unheil entstanden wäre, da ein gerade heranwandernd, mit 200 Personen besetzter Zug erst im letzten Augenblick am Rande des Abgrundes zum Stehen gebracht werden konnte. Der Zugführer wurde auf die Gefahr durch die Reichen eines Farmers aufmerksam gemacht, der heldenmütig auf die stehengebliebene Erde des Brückengerüstes hinübergelockert war und von dort Zeichen gab.

Infolge der andauernden Regenfälle sind in dem nordöstlichen Teile Pennsylvania's bedeutende Ueberschwemmungen eingetreten, durch die beträchtlicher Schaden an Eigentum angerichtet worden ist. Menschen sind nicht dabei ums Leben gekommen, obgleich in vielen Städten Leute sich auf Füssen und in Booten retten mußten. — Nach einer Drahtmeldung aus Hillsboro (Kansas) ist die Stadt Giffel, die eine deutsche meamontliche Niederlassung ist, durch einen Sturm vollständig zerstört worden; etwa achtzig Personen wurden verletzt.

In Galizien sind mehrere Flüsse angeschwollen und überfluten stellenweise die Dörfer an den Ufern. Das Städtchen Solowjow ist überschwemmt. Der Bahnverkehr zwischen Dolina, Wygoda und Delatin-Kolomea ist eingestellt.

Der verprügelte Dreifachgräf. In äußerst immunitarischen Szenen kam es in einer Pädler-Versammlung, die in Berlin nach dem „Moabiters Gesellschaftshaus“, Willestraße 24, einberufen war. Der Graf hatte wiederum seine bekannte Abschlagungstheorie den Zuhörern vorgelesen. Verschiedene Redner traten den Anschauungen des Grafen scharf entgegen und bedauerten sich auf das entschiedenste dafür, von ihm als „seine lieben, roten Brüder“ bezeichnet zu werden. Als der Graf zu einer Erwiderung das Wort ergriffen wollte, entstand ein derartiges Geschrei und Gejohle im Saal, daß der überwachende Polizeikommissar die Versammlung auflöste und der Graf mit seinen Anhängern schleunigst aus dem Saale flüchten mußte. Kaum hatte er jedoch mit dem Vorstehenden ein im Hofe haltendes Automobil besiegen, als die Menge unter dem Rufe: „Dau ihm!“ für unsere 20 Pfennige Entree fährt der Herr Graf Automobil! auf den Dreifachgrafen einbrang und ihn mit Schreien und Schlägen bearbeitete. Nur durch die Schnelligkeit des Automobils entging der Graf weiteren Mißhandlungen.

Stiftungsgeld. Der Fischhändler „Diana“ kollidierte in der Elbänderung mit dem Gasfischhändler „Dorpat“. Der Dampfer sank in die Tiefe. Der Kapitän und ein Mann wurden verletzt, acht Mann, mit Schwimmmitteln versehen, trieben mit der Strömung in die Nordsee. Sie sind bis jetzt vermisst.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich in der Nähe der Stadt Lancaster im Staate Pennsylvania ereignet. Ein Schnellzug stieß mit einem Güterzug zusammen, und beide Züge gingen in Trümmer. Der Leutnantenwagen stieg an zu brennen. In Folge dieses Unfalls kamen zwei Personen ums Leben, und mehr als 50 erlitten leichte Verletzungen.

Verunglückte Deutsche in San Francisco. Die Norddeutsche Allgem. Zig. veröffentlicht die vom öffentlichen Feuerschutz in San Francisco herausgegebene Liste der identifizierten Toten, unter denen sich 35 deutsch klingende Namen befinden.

Von der Fürstin Wrede. Die Fürstin Wrede, die sich zur Zeit mit ihrem Gatten in Paris befindet, wird sich am kommenden Montag in ein Sanatorium bei Berlin begeben und sich dort 6 bis 8 Wochen aufhalten.

Ungetreuer Kassierer. In Berlin wurde der Schlosser Hermann Laurich verhaftet, der als Kassierer des Metallarbeiterverbandes in Sonderburg mit eingezogenen Geldern durchgegangen war.

Von einer Künstlerin, die ein Mann ist. Vor drei Jahren ereignete es sich in Amsterdam, daß jemand ein kleines, kaum geborenes Knäbchen ins Hospitäl trug und nach einiger Zeit dafür ein ebenso winziges, geheiltes Mädchen zurückbrachte. Die Beschäftigten von dem verwahrlosten Kind beschäftigt, da ein „Schadensersatzanspruch“ eingeleitet wurde, heute noch die holländischen Gerichte. Nun erregt ein neuer Verwechslungsfall ganz Amsterdam, und vor allem die Künstlerkreise. Lebte da ganz ehrlich in Amsterdam Fräulein Jellima, ein Kind einfacher Pfaffen, aus Müßlingen in der Provinz Groningen. Sie hatte hier die Reichsgewerkschaft besucht, entwickelte Talent, wurde Bühnenautorin und gewann vor einigen Jahren sogar den Rompreis. Sie hatte ein gar nicht altes Mädchen gezeugt und vor allem schönes volles Haar. Allerdings war das Fräulein mit ein paar recht gut entwickelten Zähnen versehen und auch der Gang war ein wenig hurschäftig, um nicht zu sagen plump. Doch in Amsterdam fällt das nicht so sehr an, denn eben jenes beträchtliche Fußmaß und die dazu gehörige Gangart sind nicht allzu selten bei den Frauen und Mädchen der holländischen Hauptstadt. Das Fräulein ging halber nach Paris. Und dort wurde man erst fertig. Sie wurde verhaftet, untersucht und siehe da: Das Fräulein war ein Mann! Ein Professor, der das „Mädchen“ ohnmächtig jahrelang untersucht hatte, soll auf die Nachricht hin ohnmächtig geworden sein. Bei allen Künstlerkollegen herrschte Lage lang Entzückung über den Bericht. Aber nun ereignete sich das Verwunderliche: „Fräulein“ wurde selbst niemals, daß sie sich und die anderen hinter das Bild fühle. Bei ihrer Geburt lies sie bei Art als Mädchen in das Seelenregister eingetragen und als Mädchen wurde sie erzogen. Später quälten den jungen Menschen düstere Vorstellungen, die zusammen, je mehr er sich erinnerte. Nun, nach jener endgültigen Mannwerdung, mußte sich der 26-jährige Mann vor dem Mann stellen. Er ist noch jung und gesund, im Leben ist er ein Mann, im Namen aber ein Mädchen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet bekanntlich Montag den 11. d. M. statt. Aus den von früher zurückgebliebenen Vorlagen dürfte vor allem die Forderung von 50,000 Mk. zur Ausschmückung der Straßen anlässlich der Krönung des Kaisers im September allgemeines Interesse erregen. Unter den neuangelegten Vorlagen finden wir den Bau einer Feuerwache in der Sandvorstadt. Die jetzige Vorwache in der Scheinigerstraße erfüllt ihrer beschränkten Verhältnisse wegen nicht mehr ihren Zweck. Die neue Wache soll auf einem 11,082 qm großen und von der verlängerten Gassestraße und den Straßen 24, 24a und 25 begrenzten Grundstück entstehen, und mit ihr soll der Neubau eines Wasserleitungsgebäudes verbunden werden. Die Wache soll mit 1 Brandmeister, 2 Oberfeuerwachen, 14 Feuermännern und 4 Fahrzeugen ausgestattet werden. Von den übrigen Vorlagen seien genannt: das Schulhaus am Ausschuss V, der Bau des II. Volksschulhauses an der Kirchstraße empfiehlt, der Bau einer Turnhalle auf dem Schulhofe Lehmgrabenstraße, die Ueberweisung von 4500 Mark an die Kommunalbetriebskrankenkasse, ferner die Festlegung von Fischlinienplänen.

In der Sanarbeits-Versammlung am letzten Donnerstag, über die wir bereits gestern berichtet haben, ist der vom Arbeitgeberverband vorgeschlagene Tarifvertrag mit Ausnahme der §§ 8 und 9 (Arbeitsvertrag und Agitation betreffend) angenommen worden. Insofern ist unser gestriger Bericht richtigzustellen. Ueber die §§ 8 und 9 muß also noch eine Einigung erzielt werden.

Eine öffentliche Versammlung findet im Dömitz morgen Sonntag früh um 11 Uhr im Gerichtshaus von Eisner statt; zu derselben wird zahlreiches Erscheinen von Männern ebenso wie von Frauen erwartet.

Ballonfahrten. Von der Berliner Luftschiffer-Abteilung wurde am Freitag Vormittag der Ballon „Helmholtz“ von der Gasanstalt III aus aufgestiegen. Die Füllung ging insofern nicht ganz glatt von statten, als nachdem der 1300 Kubikmeter Gas fassende Ballon bereits mit 1000 Kubikmeter gefüllt war, erst bemerkt wurde, daß eine Ventilschraube nicht in Ordnung war. Während diese repariert wurde, gingen gegen 1000 Kubikmeter Gas verloren. An der Fahrt beteiligten sich unter Führung eines Leutnants zwei Regierungsbeamte. Der Ballon bewegte sich in der Richtung nach Süden hin.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften. Achtung, Bauanschläger! Dienstag, den 12ten Juni, Abends 8 Uhr, findet im Zimmer Nr. 8 des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt, in der über die Tarifbewegung im Berufe der Diebstahlverwaltung Die Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes.

Achtung, Fassadenarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung findet ausnahmsweise am Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses statt. Die Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

Aus Schlesien und Posen. Gottesberg, 9. Juni. Köhler, Bergarbeiter! Der Streik auf den Schlesiens Kohlen- und Holzwerken ist beendet. Aus diesem Anlaß richten wir an alle Bergarbeiter die Bitte, auch diejenige Kohle zu berücksichtigen, welche während und nach dem Streik ihrer Kohle zu Veranlassungen herangezogen haben. Gleichzeitige machen wir bekannt, daß Herr Gottlieb Vogel (Gottshaus zu den bei Kaiser-Eichen) in Neu-Lässig sich immer noch weigert seinen Saal zu Versammlungen herzugeben.

Posen, 9. Juni. Die Bahrheitsliebe der Unternehmer. In dem nunmehr beschlossenen Vertrag zwischen dem Publikum und dem Posaunenblasen Posaunen. Von den Arbeitern wurde bekannt, daß sie hier ebenso viel verdienen, wie in anderen Großstädten auch, und zum Beweise wurden einige Städte angeführt, wie zum Beispiel München, Breslau, Chemnitz, Danzig, in denen die Löhne auch nicht mehr herabgesetzt, wie in Posen. Die Lage der Unternehmer

Schulansätze und Schulpflichter sind gegenwärtig für viele Kinder den Höhepunkt des Schullebens, und sowohl von erzieherischer wie pädagogischer Standpunkte kann ihre häufige Ausführung nicht warm genug empfohlen werden. Früher wurde an bei diesen Veranstaltungen schwer dadurch gefördert, daß die den Aufstellung leitenden Lehrer oder Lehrerinnen den Kindern erläuterten, was am Hofe zu trinken. Seitdem aber die Wissenschaft einseitig den Alkoholgenuß der Kinder verurteilt und sehr ernst darauf verwiesen hat, daß durch Darreichung von Bier oder Wein das Kind in den Entwicklungsstadien befindliche Kind schwer geschädigt wird, dürfte es wohl kaum noch vorkommen, daß Lehrer auf Anträgen solche gesundheitsgefährlichen Getränke reichen lassen. Sie werden auch ganz gewiß immer gern erwidert werden, besonders wenn die Lehrer dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Wächst doch auch in der Lehrerschaft immer mehr die Erkenntnis, daß man überhaupt Kinder mit Erfolg auf die Gefahren des Alkoholgenuß aufmerksam machen kann, wenn man nicht selbst darauf zu verzichten imstande ist und daß Schulpflichter in jeder Beziehung alkoholfrei ausgeführt werden müssen.

Amerikanisches. Oster Wäbe hatte nach seiner zweiten Amerikareise am 24. September 1883 in Washington einen Vortrag über seine Studien über die „Etablierung von Amerika“ gehalten. Der von gewöhnlichen Einfällen abweichende Vortrag ist von hiesigen in England in Druck erschienen und der „Deutscher Monat“ berücksichtigt daraus einen Auszug, in dem unter anderem folgende Stellen vorkommen:

„Von Ost Lake City reist man über die großen Ebenen von Colorado und die Rocky Mountains, auf deren Höhe Leadville, die reichste Stadt der Welt liegt. Sie steht auch in dem Maße, die Wildheit zu sein; jeder Mann in dieser Stadt hat einen Revolver in der Tasche. Es wurde mir versichert, daß man sich über meinen Manager ganz sicher niederlassen werde, wenn ich es wagen sollte, hinzugehen. Ich schrieb ihnen zurück, daß mich nichts zurückhalten werde, was für meinem Manager antun könnten. Die Einwohner von Leadville sind Bergleute, die mit Metallen zu tun haben, infolge dessen habe ich ihnen eine Vorlesung über die Ethik der Kunst gehalten. Ich las ihnen ganze Stellen aus der Selbstbiographie Benvenuto Cellinis vor, und sie schienen davon ganz entzückt zu sein. Meine Redner machten mir Vorwürfe, daß ich dem vermeintlichen Mann nicht genügend habe. Ich erklärte ihnen, daß er schon seit einiger Zeit tot sei, und diese Erklärung provozierte ihrerseits die Frage: Wer hat ihn erschossen? Nach der Vorlesung führte man mich in einen Logenlokal, wo ich die ganze Zeit mit dem Redner zusammen saß. Die Redner

wurde dagegen als eine gar krasse geschädert, die Konsumtion ist noch nie so schlecht gewesen, wie in diesem Jahre, dies ist, und zum Beweise wurden dann so und so viele Fälle angeführt, in denen Konsumtionen verfrachtet waren oder Baubehörden Konsumtionen annehmen mußten usw. Die erste Behauptung waren mir in der Lage, sofort zu widerlegen, indem wir nachweisen konnten, daß bezüglich der Konsumtionen unter den deutschen Großstädten Posen erst an 23. Stelle einnahm und daß in diesen 22 Großstädten die Löhne durchweg höher seien, als in Posen. Die zweite Behauptung der Unternehmer war nicht zu kontrollieren und konnte deshalb nicht gleich widerlegt werden. Doch aber diese Behauptungen ebenso auf Unwahrscheinlichkeit oder Lüge beruhen, kann jetzt nachgewiesen werden. Nach den Veröffentlichungen des statistischen Amtes der Stadt Posen war die Konsumtion im Jahre 1905-06 eine so geringe, wie nie zuvor. Die betreffenden Zahlen für die einzelnen Jahre lauten:

	Consp-Gebäude	Reben-Gebäude	Unter der Gesamtzahl mit Wohn-gebäude	Wohnungen
1902/03	91	31	84	1189
1903/04	112	64	126	1075
1904/05	181	66	124	2071
1905/06	136	51	161	2234

Diese Statistik, die amtlich ist, zeigt, daß von einem Rückgang in der Konsumtion nicht im entferntesten gesprochen werden kann. Und wenn wirklich einige Bauherren bankrott geworden sind — an den Arbeitslöhnen der Bauarbeiter sind sie es sicher nicht geworden.

Kleine provinzielle Nachrichten.

Ein und ihr jüngstes Kind zu ertränken versuchte im Fleberwada die Frau eines Schneidermeisters in Bambergsdorf im dortigen Dorfkreis. Während die Frau halb besinnungslos wieder lebend das Wasser verließ und nach Hause zurückkehrte, ist das Kind ertrunken, ohne daß sie es bemerkt hat, da sie im Hause dem Kind noch Nahrung geben wollte und erst dadurch auf dessen Tod aufmerksam wurde. — Ein sehr trübes Unglück ereignete sich in Tiefhartmannsdorf in einem der Steinbrüche an der Kapelle. Der Steinbruchmeister Robert Dittmann wollte nach einem Schuß, der längere Zeit nicht losgegangen war, sehen, als dieser doch noch erplöbte und den Aermsten schrecklich zerrichtete. — Oberlehrermeister Nütters zufolge richtete in den Gemeinden Bärwitz, Fernau, Schirmitz und Jänkowitz ein toller Hund großes Unheil an. Er biß vierundzwanzig Personen, welche sich sämtlich in das Veterinäre Institut in Berlin begeben mußten. — Am 10. Dezember v. J. machten sich die auf der Pöbmerschen Biegelei der Döllingstraße in Beuthen O. beschäftigten Arbeiter Niemysl, Kubon, Waclawel und Magdalla einer brutalen Robeit schuldig, indem sie auf den in einer Parade schließenden Arbeiter Kubon mit Brettern und Knütteln einwirkten und als er kein Lebenszeichen mehr von sich gab, schlepten sie ihn in einen Hiegelohr, der am folgenden Tage in Brand gesetzt werden sollte, um die Spur ihrer Tat zu verwischen. Kubon wurde am folgenden Tage noch rechtzeitig bemerkt und ins Krankenhaus geschafft. Den Aergern gelang es zwar, ihn am Leben zu erhalten, er hat aber den banalen Verlust der Sprache zu beklagen. Am Freitag hatten sich die genannten vier Arbeiter wegen dieser rohen Tat vor der Strafkammer in Beuthen zu verantworten. Das Gericht verurteilte Niemysl und Kubon zu je drei Jahren Gefängnis, Waclawel zu einem Jahr sechs Monaten und Magdalla zu vier Monaten Gefängnis. — Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag Vormittag in Friedland-Schwarzergrund, indem zwei beim Frugen des roten Danies beschäftigte Arbeiter infolge Feiterschlages in die Tiefe stürzten. Der Arbeiter Ullrich aus Ohlmann war sofort tot und Endemann aus Schmidtsdorf erlitt schwere Verletzungen, so daß es fraglich ist, ob er wird am Leben erhalten bleiben können.

Aus den Gerichtssälen.

Von der Anklage des Mordes wurde vom Schwurgericht Neufohl in Ungarn der Graf Rabhans-Cormans, der seine Schwiegermutter mit Arsenik vergiftet haben soll, freigesprochen.

Neueste Nachrichten. Die Christlichen im Streik.

Ein Teil der christlich organisierten Pochsenarbeiter der Durbacher Hütte hat ebenfalls die Arbeit eingestellt. Um weitere Arbeitseinstellung zu vermeiden, gewährte die Verwaltung jetzt 20 Pf. Teuerungszulage pro Tag! Die Haltung der Streikenden ist maßlos.

Die österreichische Wahlreform.

Im Reichsrats-Ausschuß erklärte der Minister-Präsident von Bed, die Regierung betrachte die Durchführung der Wahlreform als hauptsächlichste Aufgabe. Sie werde die Re-

je vorgekommen ist. Ueber dem Piano hing die folgende ge-

Bitte, den Flanisten nicht niederschreiben. Er ist kein Vestel.

Die Sterblichkeit unter den Flanisten ist in dieser Stadt ganz lokal.

Die Spanier und die Franzosen haben in der Schönheit ihrer Städtchen Namen Denkmal zurückgelassen. Alle Städte, die einen schönen Namen haben, erziehen ihn von den Spaniern oder den Franzosen. Das englische Volk gibt den Ortsherrn meistens holländische Namen. Ein Ort habe einen so holländischen Namen, daß ich mich betörte, dort eine Vorlesung zu halten. Er hieß Egriville. Nehmen wir an, daß ich da eine Rundschau gegeben hätte — jagen wir „Früh-Ortsvillen“. Man denke sich eine Rundschau, in der „Egriville-Renaissance“ vorgetragen wird.

Die amerikanischen Jünglinge sind Naß und vorlaut, aber fleisch und hochschick — aber die amerikanischen Mädchen sind hübsch und reizend — sie sind hübsche Vögel der Unwahrscheinlichkeit in einer weltlichen Weise praktischen Menschenverstandes. Jedes amerikanische Mädchen hat rechtlichen Anspruch auf zwölf junge Leute, die ihr huldbigen. Sie bleiben ihre Sklaven und werden von ihr mit reicherer Ration beherrscht. Die Männer leben ganz ihren Geschäften, sie haben, wie sie zu sagen pflegen, den Verdacht auf dem schickigen Gesicht. Sie sind auch überaus empfänglich für neue Ideen. Sie werden praktisch erogen. Die höheren die Erziehung der Kinder nur auf die Kinder, oder wir müßten im Grunde den Geist wecken, ehe wir den Geist unterrichten können. Handarbeit sollte die Grundlage der Erziehung sein. Knaben und Mädchen sollten unterrichtet werden, ihre Hände zu gebrauchen, um etwas zu schaffen, dann wären sie weniger bereit zu passiven und Schäden anzurichten.

Heiteres.

Ein Unzufriedener. Mayer: Das ist doch brutal, bei dem Dreierlein Poliermann, dem Arbeiter Wenzel gleich die ganze Hand abzuhacken! Schmeiß: Bräutchen, der verfluchte Er nich! Humm ist der! Wenn er noch mich jagen würde den Leuten mich bloß die Hand, sondern gleich der ganze Kopf abhackt! Der wird doch wenigstens mal 'n Reibstücken!

gierungsvorlage nicht modifizieren, weil dies zu einer Verabredung hindeuten würde, die die Regierung sich Abänderungsanträgen nicht widerlegen, wenn sie eine Verabredung eundglichen. Der Wahlrechtskampf müsse bald abgeschlossen werden.

„Der gestrichelte Dreieck“.

Wegen eines scharfen Artikels „Der gestrichelte Dreieck“ mit Rücksicht auf die letzte Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Josef ist, wie die Berliner Morgenblätter mitteilen, die gestrige Nummer der „Reichs- und Westfälischen Zeitung“ mit Beschlagnahme belegt worden. — Die Rheinisch-Westfälische Zeitung ist bekanntlich das Organ der rheinischen Großindustriellen und der Grundbesitzer. Wenn die schon beschlagnahmt wird, muß man schon sehr empfindlich sein.

Englische Demonstration.

Am Freitag fand eine bemerkenswerte Demonstration gegen die Schulvorlage der liberalen Regierung statt. Ueber den Plan der Demonstration wird berichtet: 22 Sonderzüge bringen 12,000 Mitglieder der anglikanischen Staatskirche nach London, die gegen die Schulvorlage demonstrieren sollen. Die Demonstrationen werden allen Gesellschaftsklassen an. Darunter sind Geistliche, Rechtsanwälte, Kaufleute und Arbeiter. Vom Bahnhof in Cannon Square, wo die Ankunft erfolgt, werden die Demonstranten nach der Albert-Halle marschieren, und zwar unter der Führung des Bischofs von Manchester, der an der Spitze des Zuges mit einem Kreuz in der Hand gehen wird. Die Teilnehmer werden Fahnen tragen und Musikstücken werden die Prozession begleiten. In der Albert-Halle findet Nachmittags eine Volksversammlung statt. Sämtliche Demonstranten kommen aus der Grafschaft Lancashire. — So was sollte mal in Preußen probiert werden, da möchten wir das Geschrei hören!

Von der russischen Revolution.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Petersburg verbreitet sich die agrarische Revolution über die nordwestlichen Provinzen von Rußland. Die aufständischen Bauern plündern und brennen das Eigentum der Großgrundbesitzer an und leisten der Polizei sowie den Truppen Widerstand. Zahlreiche Entschüsse stehen in Flammen. In der Provinz Nischni haben die aufständischen Bauern sich viele Güter einfach angeeignet, indem sie erklären, daß das Land dem Volke gehört. Im Gouvernement Saratow ist ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen. Die unzufriedenen Bauern kämpfen gegen die Grundbesitzer und deren Anhänger, sowie gegen die Kosaken. Aus anderen Teilen des russischen Reiches kommen ähnliche Meldungen über neue Unruhen in großem Maßstab. Nach einlaufenden Nachrichten aus dem Innern Kasans herrscht dort große Hungersnot, durch welche eine Menge von Todesfällen verursacht werden. Trotdem ließ der dortige Gouverneur in den letzten Tagen alle öffentlichen Speiseanstalten schließen und verweigert den Armen die unentgeltliche Hilfe der Armenkassen. Aus Warschau wird vom 8. Juni berichtet: Nachts wurden in der Bohnenstraße während einer geheimen Versammlung sieben unbefugte Herren und Damen der Intelligenz verhaftet und unter militärischem Schutz nach dem Kerker im Rathaus geführt. Früh wurde an der Ecke der Schloß- und Wallstraße der geheime Polizeigenosse Polosow erschossen. Mehrere politische Gefangene wurden in den letzten Tagen nach der Nordwestprovinz deportiert. Das Daburpersonal von Daburloch beschloß in einem Monsterverein, falls den Volkswünschen bis zur Duma nicht Rechnung getragen sei, im Juli in einen Bahngeneralstreik einzutreten.

Prozess gegen die Arbeiterabgeordneten.

Das vom Procurator wegen Aufreizung der Arbeiter gegen 15 Dumamitglieder der Arbeiterpartei eingeleitete Strafverfahren wurde vom Appellationshofen dem obersten Senat überwiesen, da den Dumamitgliedern Amtscharakter beigelegt sei.

Eisenbahnsammeln.

Freitag Abend, 8 Uhr, stieß infolge falscher Weichenstellung ein vom Mannheimer Hauptbahnhof ausfahrender Güterzug auf eine Rangierabteilung. Sieben Wagen wurden zerschmettert. Ein Arbeiter wurde verletzt.

Die Silberdiebin gekrank! Auf Verfügnung des Landgerichts Götting wurde die Untersuchung gegen die Fürstin Weide, die umfangreicher Silberdiebstahl begangen wird, eingestellt, da die Fürstin als geistig erkrankt betrachtet wird.

Solbatentod. Der Unteroffizier Ershaupt des Dragoner-Regiments in Götting starb kürzlich bei einer Regimentsübung so unglücklich von Pferde, daß seine eigene Lanze ihm mehrere Zoll tief in die Brust einbrang. Der Verunglückte ist den Folgen seiner Verletzungen erlegen.

Literatur.

Genade rechtzeitig zur bevorstehenden Rembrandt-Fest erscheinen von den „Klassikern der Kunst in Gesamtausgaben“ der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart die Meisterungen 31 bis 37 (Preis je 50 M.), mit denen in diesem vortrefflichen kunstgeschichtlichen Unternehmen die imposante Reihe der herrlichen Gemälde Rembrandts eröffnet wird. Es ist leicht nicht überflüssig, vor allem auf neue darauf hinzuweisen, daß die Gesamtausgabe und der Hauptzug der „Gesamtausgaben“ in dem Umfang besteht, weniger den Kunsthistoriker, als den schaffenden Meister selbst „zu Wort kommen“ zu lassen, indem sie die sämtlichen bekannten Schöpfungen jedes Meisters in getreuer Reproduktion und in Ikonoskop, durch keinen Text unterbrochener Reihenfolge vor Augen führen, während der Kunstgeschichte sich darauf beschränkt, in einer knapp gehaltenen biographisch-ästhetischen Einleitung und in einem Anhang mit Spezialauswertungen das Wichtigste von dem zu geben, was die historische Forschung und die ästhetische Erkenntnis über den Meister und seine Kunst zu sagen weiß. Nach diesem als ungemessen fruchtbar anerkannten Prinzip ist hier auch der große Meister Rembrandt behandelt, von dessen Gemälden (insgesamt 665) wir in den vorliegenden Meisterungen die aus den Jahren 1627—1643 stammenden, gegen 300 an Zahl, wiedergegeben sind, begleitet von einem größeren Abschnitt der Einleitung, die Adolf Rosenberg geschrieben hat. Die folgenden Meisterungen, die den Rembrandt-Nachvollständigen werden, sollen, wie wir hören, noch vor der Rembrandt-Fest ausgegeben werden.

Meteorologische Beobachtungen der Königl. Universitäts-Sternwarte.

	8. und 9. Juni	Nachm. 2 Uhr	Abends 9 Uhr	Morgens 7 Uhr
Luftwärme (C.)	+ 15,7	+ 12,9	+ 11,2	+ 11,2
Luftdruck bei 0° (mm)	749,3	749,3	748,4	748,4
Luftdruck (max)	7,1	8,4	7,8	7,8
Dunstfälligkeit (pCt.)	54	76	79	79
Wind (0-12)	9	4	1	8
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Striegan, F. E. Nach 346 der Gebührensordnung für Rechtsanwälte steht dem betr. Rechtsanwalt für die Anfertigung beider Zeitschriften die Hälfte der Prozessgebühren zu, danach also 22 Mark, zusammen 44 Mark.

Bezugsbedingungen.

Birkus-Buch. Die neupublizierten Spezialitäten geben...
Belgier. Das gegenwärtige Programm bietet jedem...
Dominkaner. Täglich finden große humoristische Abende...

Ball. Diese Gesellschaft...
Palmenarten. Die Konzerte der vorzüglichen Wiener...
Scala. Überdachtes Sommer-Variete, Nikolaistraße Nr. 27...

Rosenthal-Strandgemälde am Seebad. Ein herrliches...
Aus der Geschäftswelt. In der Weiglerer Geld-Börse...

Die Beilegung gegen den...
P. Zellner.

Nebenerdienst
In Breslau und allen Orten...
Off. V. 20 a. d. Exp. d. Sig. erb.

Schrank, Berlin...
zu verkaufen. Besch. 7. pt. 1122. 2374

Geld
im Pfandleih-Gesellschaft von...
H. Schweikardt, Berlinstraße 65. [2102]

Deutsche ersteklassige Roland-Fahrräder
Motorräder, Näh-, Land-, Sprech- und...
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 71.

Littauer Nähmaschinen
33 Filialen...
Spezialität: Schneidnäher, vor- und rückwärts nähend, auch ohne Anzahlung. Woche nur 1 Mark.

Gummiartikel Ia.
Katalog gratis. [2134]
W. Fritz, Neufeststr. 36.

Direkt ab Fabrik.
Ordnungs-Fahrräder sind für 1908...
ca. 1500 neue Fahrräder

Näh-Maschinen
5 Jahre schriftl. Garant. 43 Mk.
Schwingschiff, 60 Mk.
Wingsschiffen 70 Mk.

Volkswachtleser!
Größte Redakt. Anzüge, gute Stoffe, 9 Mark...
Kaufstr. 17, f.

Heringe!
4 Stck 10 Pf. Mandel 35 Pf., sowie alle anderen Lebensmittel...
Kaiser & Kalner, Friedrich-Wilhelmstr. 50.

Kaiser & Kalner
Friedrich-Wilhelmstr. 50, Hof links, Gräbshönerstr. 12, Verwerksstr. 75, Mauritasstr. 14.

Nähmaschinen
neue mit Garantie 45, 50, 60 bis 75 Mark...
Franz Nitschke, Schirmfabrik Ring 34 u. Schweltdalzerstr. 51.

Sonnenschirme Spazierstöcke
zu billigsten Preisen
Franz Nitschke, Schirmfabrik Ring 34 u. Schweltdalzerstr. 51.

Größtes Lager Sofas
Bettfed., Matratz., Spiegel, Bild., Werkst. P. Heinrich, Ring 46 im Hause des Kling-Café. Gebrauchte Möbel tausche ein.

Anzüge
nach Maß 20 Mk. unter Garantie...
J. Bialas, Schneiderstr. Nikolaistraße 27.

Schweißfüße
werden gerichtet und trocken bei Gebrauch...
Rudolf Lauther, Böttcherstr. 12.

Rüchermöbel aller Art
Rüchermöbel, Bücherschrank, Tisch, Stühle...
Hölgindustrie Albert Noskowski, Gadowstr. 27.

Neue fetttiefende Matjes-Heringe
empfehlen und versendet
Ernst Neukirch, Nikolaistraße 71.
Unser enormes Lager neue Anzüge 10 Mk. nach Maß elegant 17 Mk. muß geräumt werden. Sie sparen viel Geld beim direkten Einkauf in der...
Beiderfabrik Farlatstr. 42.

Fabrik billiger Grabdenkmäler.
Grabkreuze in Eisenholz mit jedem Anstr. Grabkreuze in Stein, sehr verfertigt. Baumalme mit Porzellan- und Kien. Porzellan-Bleche und -Kleber. Porzellan-Grabschilder. Sandsteininseln in jeder Ausfertigung zu dem billigen Preisen.
Klosterstrasse 3
Fritz Ruh fr. Reinhold. Preislisten gratis und franko. Bestellungen zu Pfingsten erbitte recht bald.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein.
Paul Kamm, Matthiasstrasse 3, an der Odertorwaache. 2. Geschäft: Oswitzerstrasse, am Bergkoller.

Langenbielauer Leinwand-Haus.
Zulets, Züchen, Gardinen, Wachsteinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, wascheile, blaue Blousen, Fianelle, Warchente etc., zu Fabrikpreisen
G. Vökel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

August Heyne 1836
Robtabakhandlung
Breslau, Karlsstraße 27 (Festschule).

I. Schammel
Breslau VIII, Brüderstrasse 9, fertigt 1418
Englische Drehrollen, patentamtlich geschützt. Teilzahlung gestattet.

Wilhelm Liebknecht
sein Leben und Wirken.
Unter Benutzung ungedruckter Briefe u. Aufzeichnungen herausgegeben von Kurt Eisner.
Mit Porträts und Abbildungen.
Preis 60 Pfg.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

Neu! Neu!
Sehr wichtig für Kommunalpolitik
Sozialdemokratische Gemeindepolitik
Kommunalpolitische Abhandlungen.
Heft 1: Kommunales Wahlrecht 30 Pfg.
2: Kommunale Arbeiterpolitik 40
3: Kommunale Schulpolitik 50
4: Kommunale Wohnungspolitik 50
5: Steuern und Gebühren 30
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

„Bär auf der Orgel“
Kupferschmeldestr. Nr. 39 — Haselergasse Nr. 2
empfiehlt seine schönen großen Vereinslokaltäten einer geneigten Beachtung. 1290

Gesellschafts-Omnibusse
hochelegante Braut-Coups in rotter und weißer Farbe, mit und ohne Summiräder, Equipagen empfiehlt billigst
Hugo Plechotta, Luxus-Fuhrgeschäft
Güterstraße 2. — Telephon 5177. 1292

Korsetts
in neuesten Fassons, labellosen Stoff und sehr haltbar empfiehlt das renomméte
D. Vertun, Reizigstr. 55. 2381

Sehr interessant!
Konfiziert gewesen!
Der politische Massenstreik.
Vortrag von Eduard Bernstein.
Preis 20 Pfg.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

Sieben ist erschienen:
Schule, Kirche und Arbeiter
Ein Vortrag von Paul Göhre.
Preis 15 Pfg.
Eine Broschüre, in der zunächst der Zweck dargelegt wird, den die herrschende Klasse mit der Verfassung der Volksschule erstreckt und in der die gänzliche Verbannung jeglicher Religionsunterrichts aus der Schule gefordert wird. Göhre erregt dann die Gründe, die die Sozialdemokratie zwingen, den Kampf gegen die Verfassung der Volksschule aufzunehmen und zeigt die Mittel, um diesen Kampf wirksam zu gestalten.
Zu beziehen durch die Expedition der Volkswacht.

Arbeiter-Gesundheitsbibliothek.
Bisher erschienen:
Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
2. Das erste Lebensjahr, von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.
3. Gesundheitspflege des Nervensystems. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.
4. Der Achtstundentag, von Dr. Zabel. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse, von Dr. Feßlich. Eine empfehlende Agitationsbroschüre.
6. Das Schulkind, von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist Zweck dieses Büchleins.
7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten, von Dr. Gebert. Belehrend über diese, für jeden Menschen wichtige Dinge.
8. Nahrung und Ernährung, von Dr. Schajes. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.
9. Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. Paul Bernstein.
10. Der Arbeiterjahrgang mit besonderer Berücksichtigung der Berufshygiene von Dr. W. Epstein-München.
Jedes Heft 20 Pfg.
Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich geschrieben und sollen in jeder Familie fehlen.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht und durch unsere Agenturen.

Warenhaus

Gebr. Barasch

Sensation wird die

1 grosser Posten
neuester Damenhüte
ungarnlert:

- Serie I Stück 18_h
- Serie II Stück 58_h
- Serie III Stück 98_h
- Serie IV Stück 1.25

Kurzwaren.

- 1 Posten Druckknöpfe Dtzd. 3
- 1 Posten Stickgarn 2 Strähn 1
- 1 Posten Schuhsenkel lang, 6 Paar 10_h
- 1 Posten Schweissblätter Paar 5_h
- 1 Posten Schablonenkasten Stück 9

1 grosser Posten
Damenhüte
engl. garnlert:

- Serie I Stück 65_h
- Serie II Stück 1.25
- Serie III Stück 1.75
- Serie IV Stück 2.75

1 grosser Posten
Seidenbänder 14 cm breit, 38_h 10 cm breit, 28_h
glatt und gemustert, Mir.

Handschuhe.

- 1 Posten Mitons, farbig Paar 10_h
- 1 Posten Mitons, farbig Paar 15_h
- 1 Posten Mitons, imit. Seide Paar 25_h
- 1 Posten Mitons mit 2 Druckknöpfen Paar 29_h
- 1 Posten Mitons durchbrochen mit 2 Druckknöpfen Paar 42_h

Strümpfe.

- 1 Posten Damen-Strümpfe deutschlang, Paar 35_h
- 1 Posten Damen-Strümpfe, deutschlang, Paar 45_h
- 1 Posten Damen-Ringelstrümpfe Paar 45_h
- 1 Posten Damen-Ringelstrümpfe Paar 58_h
- 1 Posten Herren-Ringelsocken 3 Paar 1.00

Trikotagen

- 1 Posten Herren-Trikot-Hosen Paar 75_h
- 1 Posten Herren-Trikot-Hosen Paar 98_h
- 1 Posten Herren-Maccc-Hemden Stück 1.55
- 1 Posten Herren-Jacken Stück 98_h
- 1 Posten Damen-Jacken Stück 68_h

- 1 Posten Damen - SchuPPengürtel Stück 65_h
- 1 Posten Damen-Glacé-leder-Gürtel, Wert bis 4.00, jetzt Stück 1.65
- 1 Posten Damen - Gürtel, zum flussuchen Stück 45_h

- 1 Posten Pariser Gürtel Stück 95_h
- 1 Posten Korsettschoner Stück 16_h
- 1 Posten gestrickte Kinderleibchen Stück 25_h

Glas

- 1 Posten Wassergläser Stück 5, 4
- 1 Posten Likörgläser Stück 5_h
- 1 Posten Bierbecher, gemustert Stück 7_h
- 1 Posten Weingläser Stück 9_h
- 1 Posten Zuckerschalen Stück 6_h

Porzellan

- 1 Posten Kompotteller, weiss Stück 5_h
- 1 Posten Kompottschüsseln, weiss Stück 5_h
- 1 Posten Abendbrotteller, dekoriert Stück 14_h
- 1 Posten Portionstassen mit Untertasse, weiss Stück 16_h
- 1 Posten Blumenkübel, dekoriert Stück 65_h

Steingut

- 1 Posten Tassen mit Untertassen Paar 9_h
- 1 Posten Butterdosen Stück 26_h
- 1 Posten Essig- u. Oelflaichen Stück 24_h
- 1 Posten Salz- u. Mehlresten Stück 58_h
- 1 Posten Gewürztonnen 6 Stück 54_h

1 grosser Posten
Emaillé-Eimer Stück 58_h

In der
Lebensmittel-Abteilung
Diensttag, den 12. Juni cr.

1 grosser Posten
Emaillé-Töpfe 12 cm Durchmesser Stück 19_h

Lebensmittel

- Neue Matjesheringe Stück 8_h
- Harzer Kuhkäse 5 Stück 10_h
- Cervelatwurst 1/2 Pfund 25_h

1 Waggon

- Neue Rosen-Kartoffeln 6_h
10 Pfund 55_h, 1 Pfund
- Junge Gänse Pfund 85_h
- Junge Hühner Stück 85_h

Lebensmittel

- Frische Kirschen 1 Pfund 15_h
- Frische Stachelbeeren 1 Pfund 15_h
- Neue Australische Äpfel 1 Pfund 45_h

Sowelt Vorrat

Warenhaus

Gebr. Barasch

Räumungs-Woche erregen

Waschstoffe

- Serie I Mousseline imit. Meter 30
- Serie II Kattune und Ripse, Meter 36
- Serie III Reinwoll. Mousseline, Meter 95 und 72

Im Lichthofe:
ca. 5000
Waschstoff-Reste
und Coupons
spottbillig!

Kleiderstoffe

- Serie I Schwarz-weiß kariert. Wollstoff, doppeltbreit, Meter 55
- Serie II Reinwollene helle Blusenstoffe . Meter 1.05
- Serie III Sommerstoff, Wert bis 2 65, jetzt 98

Linon, Renforcé, Hausstuch,
10 Meter-Coupons
Serie III Coupon 4.45 Serie II Coupon 3.95 Serie I Coupon 3.25

Reste und Coupons } sehr
von Hemden- u. Schürzen-Stoffen, Züchen, Jolis, } billig.
Plagücharchenden und Futterstoffen.

Schuhwaren

- 1 Posten Kinder-Hausschuhe Cord und Plüsch Paar 58
- 1 Posten Mädchen-Hausschuhe Cord und Plüsch Paar 75
- 1 Posten Kinder-beder-Hausschuhe Paar 1.15
- 1 Posten Mädchen-beder-Hausschuhe Paar 1.45
- 1 Posten Damen-Spangenschuhe Paar 2.25
- 1 Posten Damen-Schnür- u. Knopfschuhe Paar 2.85
- 1 Posten Damen-Gloria-Schnürstiefel schwarz, Hackgarnitur Paar 3.95
- 1 Posten Damen-basting-Zugstiefel Paar 3.55
- 1 Posten Damen-Salonschuhe Rossleder Paar 3.25
- 1 Posten Damen-beder-Hausschuhe Paar 2.85
- 1 Posten Damen-Gloria-Schnürstiefel grau u. mod. arben. bederspitzkappe Paar 4.65
- 1 Posten Damen-Segelstuch-Schnürstiefel Holzabsatz Paar 3.85
- 1 Posten Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel beige, Ziegenleder Paar 5 25 u. 4.95
- 1 Posten Mädchen-Schnür- u. Knopf-Stiefel beige, Ziegenleder Paar 5.95 u. 5.45
- 1 Posten Damen-Tennis-Schuhe mit Chromsohle Paar 2.75
- 1 Posten Herren-Tennis-Schuhe mit Chromsohle Paar 3.75

Konfektion

- 1 Posten Sport-Röcke Stück 1.85
- 1 Posten Sport-Röcke, z. flussuchen, Stck. 2.95
- 1 Posten Kostüme Wert bis 29.50, jetzt 16.75
- 1 Posten Waschblusen Stück 2.45, 1.65
- 1 Posten Wollblusen, auf Futter, mit neue moderne Streifen und Karos Stück 5.75
- 1 Posten Rips-Bolero-Jäckchen Stück 3.50
- 1 Posten Damen-Jacken, hell Stück 4.50
- 1 Posten Wasch-Unterröcke Stück 1.85
- 1 Posten Damen-Jacken Rips u. Tuch, zum Teil auf Seidenfutter Wert bis Mk. 25, jetzt 6.50
- 1 Posten Scheuertücher Stück 9
- 1 Posten Scheuertücher, Körper Stück 13
- 1 Posten Damen-Schleifen, Seide, Stück 48
- 1 Posten Hals- u. Hermel-Garnituren, 65, 45

Stickerei-Reste
und Coupons, weiss und bunt, spottbillig!

Tapisserie

- 1 Posten Staubtuchbeutel Stück 55
- 1 Posten Kongressdeckchen, gestickt, Stck. 55, 25, 15
- 1 Posten Kongressdecken, gestickt, Stück 2.25, 1.75
- 1 Posten Haus-Schürzen ohne bab Stück 85
- 1 Posten Haus-Schürzen ohne bab, mit Volant . Stück 95
- 1 Posten Haus-Schürzen mit bab und Träger . Stück 98
- 1 Posten Haus-Schürzen mit bab und Träger . Stück 1.25
- 1 Posten Tändel-Schürzen, schwarz, Welle, St. 98
- 1 Posten Kinder-Schürzen, schwarz, Stück 1.25
- 1 Posten Javatischdecken, 110/120 Stück 1.10
- 1 Posten Javatischdecken, 125/125 Stück 1.35
- 1 Posten Damastischdecken, 115/120 Stück 1.25
- 1 Posten Graue Handtücher 37/80 1/2 Duzd. 90
- 1 Posten Graue Handtücher 50/105 1/2 Duzd. 1.80
- 1 Posten Bettlaken, Dowles Stück 95
- 1 Posten Bettlaken, halbleinen Stück 1.48
- 1 Posten Bunte Bezüge Bezug 2.85
- 1 Posten Weisse Bezüge Bezug 3.35

Soweit Vorrat!

Zirkus Busch.

Sonntags, den 9. Juni 1906.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende ca. 10 1/2 Uhr.

Gala-Parade-Abend

Um 8 1/2 Uhr: Die weltberühmten Schwestern

4 Athletas 4

Sam. 1. Male in Breslau!

Original-Chinesische Fischer

mit ihren fische fangenden Lauger-Görneren.

„Indien“

Original-Vorstellung des Girard Sals in 7 Bildern.

Besonders hervorzuheben:

Tigerjagd, Auftreten der

Original-Indischen Fakire u. Zauberer,

Auftritte: 1. Martha Mohrke, Schulkinder. — 4 Springfedern. — 2. Frau Schumann mit ihrem Kutschwagen. — 3. Jünglinge Franzosen mit ihrem Kutschwagen.

Am 10. Juni

Sonntag, den 10. Juni 1906.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Original-Vorstellung des Girard Sals in 7 Bildern.

Am 10. Juni

Sonntag, den 10. Juni 1906.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Sonntag, den 10. Juni 1906: Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Eingängen halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:

4 Schwestern Athletas.

Größte Lebenswürdigkeit:

Original-Chinesische Fischer

Auftritte und Caricellen der besten Scherz- und Freizeitspieler. Auftreten indischer Götter mit ihrem neuesten Spielzeug und Scherz.

In beiden Vorstellungen:

„Indien.“

Voranzeige.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

VI. Mittelschlesisches Sängerbundesfest im Freibeberg.

Wittweiden: 80 Vereine mit 1000 Sängern und der Kapelle des Grand-Mag. Altes Freibeberg III. (V. Schell.) Nr. 11.

Vokal- u. Instrumental-Konzert. Feuerwerk u. ...

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Programm im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Tangabüchlein zum Kauf 50 Pf.

Generaldirektion: Verkehrs-Büro Barasch, Ring und den Kommandanten.

Fr. Pflingst's Ball-Saal, Wierstr. 48,

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz

Es ladet ergebenst ein [2394] D. O.

Ball-Saal Königsgrund.

Sonntag: Großes Tanzvergnügen.

Jeden Mittwoch: Familien-Kränzchen mit Blumen-Polonaise. W. Heinze.

Wilhelmsburg

Reudorf-Strasse 54. Jeden Sonntag: Großer Tanz.

Jeden Donnerstag: Sommernachts-Kränzchen. — H. Fuchs.

Etablissement „Fürstencrone“, Fürstenstr. 32.

Heute Sonntag: Frei-Konzert und Tanz.

Tivoli, Tanzvergnügen. Reudorfstr. 85. Damen Eintritt frei!

Sonntags, den 10. Juni: ...

Etablissement „Goldener Zepher“

Heute Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein G. Scholtz.

Emil Milde's Etablissement

Drei Kaiser-Säle, Gräbchenstrasse 74. Heute Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. Jeden Dienstag: Kränzchen.

Wilhelmshöhe

Heute Sonntag, 4-6 Uhr: Garten-Frei-Konzert.

Dann: Groß. öffentlicher Tanz ohne Entree.

Alle Sonntage: Eisbeisessen. — Ausklang von Hause-Bier. Ergebnis: C. Foser.

Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“ Sanktstr. 20/22. Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen.

Jeden Mittwoch: Familien-Kränzchen. Es ladet ergebenst ein D. O.

Theod. Deutscher's Familiengarten, Gubenstr. 50.

Jeden Sonntag bei schönem Wetter: Garten-Frei-Konzert.

Im Saale: 2407

Großes öffentliches Tanzvergnügen b. freiem Entree.

Neuzeitliche Tanz- u. Musik. Ausklang von Hause-Bier. Im Garten auch Einfach-Bier sowie Breslauer Korn.

Anfang des Konzerts sowie der Tanzmusik 4 Uhr. Ende 1 Uhr. Es ladet ergebenst ein Theod. Deutscher.

„Ballhof“, Schießwenderplatz 12.

Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen.

Große meiste Saal zu allen Festlichkeiten. Mittwoch: Eisbeisessen. R. Heintzsch.

Bergkeller

Jnh.: R. Waldmann. Jeden Sonntag: Garten-Frei-Konzert.

Im Saale: Tanz. Jeden Donnerstag: Familienkränzchen.

Kaiser-Park Scheitnig, Familienlot

Heute Sonntag: Großes Garten-Konzert.

mit Musikbegleitung aller Art. 2411

Jahresfest der Kinder unter Vorantritt der Kapelle. Im großen Saale: Tanzvergnügen.

Eintritt 10 Pf. Kinder bis 12 Jahre frei. Anfang 4 Uhr. Jeden Donnerstag Frei-Konzert mit Familienanz. Eisbeisessen etc. Ergebnis: Max Fitzer.

Waldschlösschen-Scheitnig

Jeden Sonntag: Großes öffentlicher Tanz.

(Ballmusik.) Ausklang von Hause-Bier. Es ladet ergebenst ein H. Wagner.

Etablissement „Lillenthal“

Jnh.: J. Hoffmann. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

Touren- und Einzelkonz. Eisbeisessen- und Familien-Veranstaltung. 2415

Harmonie, Gräbchen, Heute Sonntag: Großer Tanz bis 1 Uhr.

Jeden Dienstag: Familien-Kränzchen. Eisbeisessen und Eisbeisessen. 2395

Fr. Nurr's Etablissement, Gräbchen.

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz bei voller Musik. 2396

Es ladet ergebenst ein Fr. Nurr.

Etablissement „Heinrichsbrunn“

Gräbchen, Brunnenstraße. Empfehle meine Lokale nebst großem Garten und Regalbau dem freundlichen Beachtung. Ergebnis: J. Rupprich.

Letzter Heller

Endstation der Elektrischen Straßenbahn Pöpelwitz. 2393

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni: Schluss des Volksfestes à la Barmherzige Bräderkirmes

veranstaltet vom Verein „Silesia“. 2405

Die besten Schausteller vom Pflingstspasche haben hier Aufstellung genommen.

Sonntag im Saale: Grosses Tanzvergnügen.

Etabl. Deutscher Kaiser, Pöpelwitz,

Berliner Chaussee 117. Jnh. R. Hansel. Tel. 2372. Jeden Sonntag: Frei-Konzert u. Tanzvergnügen.

Etablissement „Schweizerhof“

Allen- und Schweitzerstraße-Ghs. 2398

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.

Es ladet ergebenst ein R. Standke.

Oskar Anders Etablissement

Kurgarten, Pöpelwitz. 1418

Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz verbunden mit Eisbeisessen

für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Oskar Anders.

„Anglerherberge“, Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen.

Neues Parkett. Spezialität: Sächsische. 1652

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.

Berliner Chaussee No. 109, vis-à-vis vom Schlachthof. Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz. 1848

Grosser öffentlicher Tanz.

Es ladet freundlichst ein D. O.

Wollin's Ballsäle, Berliner Chaussee No. 109,

vis-à-vis vom Schlachthof. Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz. 2408

Dienstag: Familienkränzchen u. Eisbeisessen.

Garten neu hergerichtet! Es ladet ergebenst ein Der Wirt.

Karl Weisse's Etablissement

Pöpelwitzstr. 23. 2402

Heute Sonntag: Öffentliches Tanzvergnügen.

Gute bürgerliche Küche. Gutgeputzte Biere. Schöner grosser Garten. Jeden Montag: Eisbeisessen.

M. Fuchs, Etabl. „Prinz Carl“

Pöpelwitzstrasse 36. 2399

Sonntag, den 10. Juni 1906: Großer öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.

Spezialität: Eisbeisessen und Sächsische. — Es ladet ergebenst ein D. O.

Jeden Dienstag: Kränzchen.

Erholung Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Öffentliches Tanzvergnügen. 2400

Grosses Eisbeisessen- und Backkuchensessen.

Es ladet ergebenst ein Max Fitzer.

„Schwarzer Bär“

Pöpelwitz. 2401

Von 4 Uhr ab Garten-Frei-Konzert.

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.

Empfehle meinen Saal Vereinen, Gesellschaften u. zur Abhaltung von Festlichkeiten gratis. Ausklang von Hause-Bier. Telefon Nr. 2355. Hugo Becker.

Etablissement „Heinrichsburg“, Cosel.

Jnh. H. Kubat. Sonntag, den 10. Juni 1906: Großer öffentlicher Tanz. 2404

Es ladet ergebenst ein D. O.

Wilh. Jenke's Etablissement

Berliner Chaussee 52/54, halbes Jahr der elektrischen Straßenbahn. Heute Sonntag: Öffentlicher Tanz

bei voller Musik. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Auch gibt es Regalbau zur Verfügung. Es ladet freundlichst ein Wilh. Jenke. 2410

Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“

Burggasse Nr. 50/52. Jnh. A. Franz. 2377

Jeden Sonntag: Großes Tanzvergnügen.

Jeden Donnerstag: Sommernachts-Kränzchen.

Bürger-Säle

Morgenau. Heute Sonntag: In allen drei Sälen

Großes Fest-Kränzchen

2 Orchester. Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. — Entree pro Person 10 Pf., Langstücken 50 Pf. Sommer- und Winter-Orchester: Große Polka-Musik für Tanz und Kl. Orchester: Großes Gala-Fest.

Jeden Freitag: Kränzchen.

Entree frei. Wilhelm Hindermann. 2393

Mischke's Etablissement, Morgenau.

Tel.: 7438. Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen

bei freiem Entree. an vorzügliche Speisen und Getränke. — Schöner großer Garten.

Dürrgoy

R. Michael's Garten. Saal mit neuem Parkett. Jeden Sonntag: Tanz. 2392

J. Gabel's Gasthof „Zur Schlehe“

59 Vincenzstr. 59. 2377

empfehle seine Lokalitäten sowie hübschen Garten und schöne Kolonnaden dem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung. Spezialität: Berliner Weissbier und Schiechen-Likör.

f. Lager- und Pilsener Biere,

sowie vorzügliche Speisen.

Neu! Trebnitzer

Klosterbrause

sowie Champagner-Weisse, vorzügliche alkoholfreie Erfrischungsgetränke empfehlen

Max Dinter, Werdnerstr. 24, Fernspr. 2615.

Hermann Zabel, Werdnerstr. 36, Fernspr. 1822.

Internationaler Bergarbeiterkongress.

London, den 5. Juni. Heute Morgen wurde im Westminster Palace Hotel der 17. Internationale Bergarbeiterkongress eröffnet.

Die Beschlüsse überbringen die Grüße der französischen Bergleute. Sie dankten für die ihnen antwortlich der Katastrophe von Courrières erlittene Hilfe.

Eintrag begrüßt als Vertreter der österreichischen Kameraden den Kongress. In Oesterreich sei noch sehr viel zu tun für den Schutz der Grubenarbeiter.

Wichols ist von den amerikanischen Bergleuten mit ihrer Vertretung beauftragt. Er wünscht den Arbeitern des Kongresses guten Erfolg.

Sachs spricht namens der deutschen Delegation dem englischen Vorkomitee seinen Dank aus für die gute Arrangierung des Kongresses.

Alle Reden wurden mit Beifall aufgenommen. Um möglichst wenig Formalitäten zu machen, wird beschlossen, Edwards für heute den Vorsitz zu belassen und erst für morgen das ordentliche Präsidium zu wählen.

Der Sekretär von Christlicher Bergbau Deutschlands hat ebenfalls eine Delegation geschickt, bestehend aus Effert, Fambusch und Sieger.

Zum ersten Mal sind auch Mitglieder des Christlichen Gewerkschafts auf einem internationalen Bergarbeiterkongress anwesend.

Aus aller Welt.

Die neuen Fahrkarten. In den Billethändlerzeilen der Staatsbahnverwaltungen wird an dem Abend des 2. und 3. August dieses Jahres ab zu veräußernden Fahrkarten mit Hochdruck gearbeitet.

ten lassen! Unser Ziel ist die einheitliche Organisation der Bergleute Deutschlands, und wenn die Anwesenheit der Kameraden vom Gewerkschaftsverein uns diesem Ziele näher bringen sollte, so würde uns dies sehr freuen.

Im Sinne dieser Ausführungen anerkennt der Kongress die Gewerkschaftsdelegation. Die Mandate sämtlicher Delegierten werden für gültig erklärt.

Am Ende dieser Ausführungen anerkennt der Kongress die Gewerkschaftsdelegation. Die Mandate sämtlicher Delegierten werden für gültig erklärt.

Die Beschlüsse überbringen die Grüße der französischen Bergleute. Sie dankten für die ihnen antwortlich der Katastrophe von Courrières erlittene Hilfe.

Eintrag begrüßt als Vertreter der österreichischen Kameraden den Kongress. In Oesterreich sei noch sehr viel zu tun für den Schutz der Grubenarbeiter.

Wichols ist von den amerikanischen Bergleuten mit ihrer Vertretung beauftragt. Er wünscht den Arbeitern des Kongresses guten Erfolg.

Sachs spricht namens der deutschen Delegation dem englischen Vorkomitee seinen Dank aus für die gute Arrangierung des Kongresses.

Partei-Angelegenheiten.

Am Montag Mai gingen bei dem unterzeichneten folgenden Parteibeiträge ein:

- Altona, Extrabeitrag des sozialdemokr. Vereins für den 8. und 10. Schlesw.-holst. Wahlkreis 1000.-. Groß-Berlin a. Konto seiner acht Wahlkreise 15000.-. Berlin, diverse Beiträge 775.50 (darunter Nicht abgehaltene Polizeigeld 200.-).

- 45.-. Säcklich 11.-. Bilgramshain 10.-. Peilau 5.00. Langenbielau 66.50. Weigelshof 7.50. Landeck 85.-. Schmelnitz 26.-. Lützenwalde, 20 Prozent der Einnahmen im 1. Quart. 06 259.-. Eudenwabe, Rufus 5.-. Leipzig, 12. und 13. sächsischer Reichstagswahlkreis 3000.-. Magdeburg, 20 Prozent der Einnahmen von zwei Quartalen 400.-. Meissen, 7. sächsischer Reichstagswahlkreis Halbjahresbeitrag 600.-. Mühlberg i. d. Mark, 20 Prozent der Einnahmen vom 9. Schlesw.-holst. Wahlkr. 33.86. Niederwöhlich, 19. sächsischer Wahlkreis 50.-. Nürnberg, S. 6.-. Oelsnitz i. Vogtl., vom Arbeiterverein 100.-. Paris, deutscher Pf. 120.-. Ronsdorf, sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Kuppenheim-Mittelmann 1. Quartal 1906 242.21. Rüdow, die Parteikasse der Arbeiter von Parlamenten u. S. 25.-. Rostock i. Meckl., Parteibeitrag 200.-. Rummelsburg b. Berlin, Reichstagswahlkreis 5.-. Scherzberg, aus dem Wahlkreis Nord-Nees 32.40. Stuttgart, G. U. 10.-. Solingen, vom Wahlkreis durch das Kreisamt 200.-. Taron, B. D. Jahresbeitrag 10.-. Wornitz-Buchhandlung 17.000.-. Berlin, den 7. Juni 1906.

Für den Parteivorstand: A. Gerisch, Vizekanzler. 62.

Ein Arbeiter-Versammlungsabend im Junkerrevier. Der Kreis Königsberg in der Neumark gehört zu denen, wo die Arbeiter ihre Macht in rücksichtsloser Weise ausüben.

Den Bau selbst haben die Genossen in eigener Regie durchgeführt. Jeden Sonntag haben sie, die in der Woche in Berlin arbeiten, 15, 20, 30 Mann, von Morgens 4 Uhr ab gearbeitet, um ihr Vereinshaus hoch zu tragen.

Jetzt steht der Bau als schönster im ganzen Orte da, der Centrum mit dem „Eug ins Land“, von dem man die Lande weit überblicken kann, ist ein Wahrzeichen für die Entschieden und Unterdrückten, für die der Bau geschaffen. Wir sind überzeugt, die Genossen in den Oberländern werden ihre Burg zu behaupten wissen.

Parteitag der ungarischen Sozialdemokratie. In Budapest trat am 5. Juni der Parteitag der ungarischen Sozialdemokratie zusammen. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung erteilte der Vorsitzende, Genosse Sordai, dem Delegierten der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs, Abg. Eduard Klinger das Wort.

Sobann wurde in die Tagesordnung eingegangen. Zunächst werden die Berichte über die Entwicklung der Partei

Das Geständnis eines Mörders. Aus Plauen im Vogtland wird berichtet: Im Februar vorigen Jahres wurde der Gutsherr Forner aus Thobitz auf der Straße bei Grieschwitz ermordet und beraubt.

Nach Unterzeichnung von 10,000 Mark ist ein 26 Jahre alter Buchhalter Max Lambert in Berlin flüchtig geworden. Der junge Mann war in einem hiesigen großen Hotel angestellt und wohnte dort auch.

Schwerer Zusammenstoß. In Duisburg-Meiderich stieß die Equipage des Direktors Müller von den Rheinischen Stahlwerken mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen.

Wegen Aufrechterhaltung zum Angehörigen gegen die Gesetzgebung hat der erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin gegen den Schriftsteller Dr. Axel einen Strafbefehl erlassen.

Die Wochenskrift. Aus Wien berichtet das dortige „Erntblatt“: Das Dienstmädchen Anna Dabligel hatte sich beim Bezirksgericht Jolestadt zu verantworten, weil sie einen Hund ohne Erlaubnis auf die Straße gelassen hatte.

Die Wochenskrift. Aus Wien berichtet das dortige „Erntblatt“: Das Dienstmädchen Anna Dabligel hatte sich beim Bezirksgericht Jolestadt zu verantworten, weil sie einen Hund ohne Erlaubnis auf die Straße gelassen hatte.

ohne Wägen, Maße der Königsfrage, von Fickler per 1. Juni zu wirken gesucht. Preis nicht über 20 Mark. Offerten unter 1358 an die Erdb.

und der Postpresse verbandelt. Aus dem Bericht des Sekretärs geht hervor, daß in Ungarn 71.000 Arbeiter organisiert sind, deren Organisationen über ein Vermögen von einer Million Kronen verfügen.

Nachher wurden Anträge verhandelt. Am ersten Tage erlosch die Wahl der Parteileitung. In die Parteileitung wurden gewählt: Vorsitzender, Emanuel Buchlager, Alexander Glimmabla, Erbes Torant, Alexander Garbat, Max Großmann, Josef Anna, Jakob Porpoch, Franz Markl, Johann Donsal und Jakob Bestner.

Arbeiterbewegung.

Erfolge der organisierten Maurer. Der „Grundstein“ berichtet über die erledigten Lohn- und Streikbewegungen in den ersten vier Monaten des Jahres 1906. Die Uebersicht umfaßt alle Gane des Zentralverbandes, mit Ausnahme des Gaus Danzig, für den Angaben nicht gemacht sind. Eine Zusammenstellung der Einzelangaben ergibt folgendes Resultat: Insgesamt waren bis zum 30. April die Bewegungen in 233 Lohnbezirken erledigt. Diese Lohnbezirke umfaßten 3028 Orte mit 1745 Unternehmern und 21.923 Gesellen. Die den Unternehmern übermittelten Forderungen betrafen: a) in 110 Fällen Erhöhung des Lohnes; b) in 121 Fällen Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit; c) in einem Falle nur Verkürzung der Arbeitszeit; d) in einem Falle ist die Forderung unbekannt. Die Forderungen unter a und b waren in 133 Fällen von kleiner Forderungsbeträgen begleitet. An Verkürzung der Arbeitszeit wurde in 10 Fällen . . . 9 Stunden

in 10 Fällen . . .	9 Stunden
16 . . .	8 1/2
2 . . .	8 1/4
90 . . .	10
2 . . .	10 1/2
1 Falle . . .	11

Die Forderungen fanden ihre Geldbedingung in 187 Fällen ohne Streit, und zwar in 164 Fällen durch gegenseitige Vereinbarung, in Folge der stattgehabten Unterhandlungen und in 23 Fällen wurden die Forderungen ganz oder teilweise bewilligt, ohne Unterhandlungen. In 46 Fällen kam es zur Arbeits Einstellung. Von den Arbeits-einstellungen waren 39 Angriffstreiks, 4 Ausperrungen, 1 Angriffstreik und Ausperrung und 2 Ausperrungen und Angriffstreiks. In den 187 Fällen, die ihre Geldbedingung durch Vereinbarung fanden, mußten in 17 Lohnbezirken über einzelne Unternehmer Entren verhandelt werden, weil sie das von der großen Mehrzahl der Unternehmern Bewilligte nicht gewähren wollten. Die Bewegungen waren alle bis auf eine von Erfolg, Erreicht wurde:

a) eine Verkürzung der Arbeitszeit in 73 Lohnbezirken mit 7150 Maurern. Daran sind beteiligt:	
174 Maurer mit 1/2 Stunde pro Tag	3818
2818 . . . 1/4 . . .	2818
310 . . . 2 Stunden	310
b) eine Lohnserhöhung in 230 Lohnbezirken mit 21.757 Maurern und zwar:	
in 2 Lohnbezirken mit 218 Maurern 1 Pf. pro Stunde	43
8 . . . 2 Pf. . . .	8
49 . . . 3 Pf. . . .	49
38 . . . 4 Pf. . . .	38
55 . . . 5 Pf. . . .	55
17 . . . 6 Pf. . . .	17
9 . . . 7 Pf. . . .	9
4 . . . 8 Pf. . . .	4
4 . . . 9 Pf. . . .	4
2 . . . 10 Pf. . . .	2
2 . . . 11 Pf. . . .	2
2 . . . 12 Pf. . . .	2
2 . . . 13 Pf. . . .	2
2 . . . 14 Pf. . . .	2
2 . . . 15 Pf. . . .	2
2 . . . 16 Pf. . . .	2
2 . . . 17 Pf. . . .	2
2 . . . 18 Pf. . . .	2
2 . . . 19 Pf. . . .	2
2 . . . 20 Pf. . . .	2
2 . . . 21 Pf. . . .	2
2 . . . 22 Pf. . . .	2
2 . . . 23 Pf. . . .	2
2 . . . 24 Pf. . . .	2
2 . . . 25 Pf. . . .	2
2 . . . 26 Pf. . . .	2
2 . . . 27 Pf. . . .	2
2 . . . 28 Pf. . . .	2
2 . . . 29 Pf. . . .	2
2 . . . 30 Pf. . . .	2
2 . . . 31 Pf. . . .	2
2 . . . 32 Pf. . . .	2
2 . . . 33 Pf. . . .	2
2 . . . 34 Pf. . . .	2
2 . . . 35 Pf. . . .	2
2 . . . 36 Pf. . . .	2
2 . . . 37 Pf. . . .	2
2 . . . 38 Pf. . . .	2
2 . . . 39 Pf. . . .	2
2 . . . 40 Pf. . . .	2
2 . . . 41 Pf. . . .	2
2 . . . 42 Pf. . . .	2
2 . . . 43 Pf. . . .	2
2 . . . 44 Pf. . . .	2
2 . . . 45 Pf. . . .	2
2 . . . 46 Pf. . . .	2
2 . . . 47 Pf. . . .	2
2 . . . 48 Pf. . . .	2
2 . . . 49 Pf. . . .	2
2 . . . 50 Pf. . . .	2
2 . . . 51 Pf. . . .	2
2 . . . 52 Pf. . . .	2
2 . . . 53 Pf. . . .	2
2 . . . 54 Pf. . . .	2
2 . . . 55 Pf. . . .	2
2 . . . 56 Pf. . . .	2
2 . . . 57 Pf. . . .	2
2 . . . 58 Pf. . . .	2
2 . . . 59 Pf. . . .	2
2 . . . 60 Pf. . . .	2
2 . . . 61 Pf. . . .	2
2 . . . 62 Pf. . . .	2
2 . . . 63 Pf. . . .	2
2 . . . 64 Pf. . . .	2
2 . . . 65 Pf. . . .	2
2 . . . 66 Pf. . . .	2
2 . . . 67 Pf. . . .	2
2 . . . 68 Pf. . . .	2
2 . . . 69 Pf. . . .	2
2 . . . 70 Pf. . . .	2
2 . . . 71 Pf. . . .	2
2 . . . 72 Pf. . . .	2
2 . . . 73 Pf. . . .	2
2 . . . 74 Pf. . . .	2
2 . . . 75 Pf. . . .	2
2 . . . 76 Pf. . . .	2
2 . . . 77 Pf. . . .	2
2 . . . 78 Pf. . . .	2
2 . . . 79 Pf. . . .	2
2 . . . 80 Pf. . . .	2
2 . . . 81 Pf. . . .	2
2 . . . 82 Pf. . . .	2
2 . . . 83 Pf. . . .	2
2 . . . 84 Pf. . . .	2
2 . . . 85 Pf. . . .	2
2 . . . 86 Pf. . . .	2
2 . . . 87 Pf. . . .	2
2 . . . 88 Pf. . . .	2
2 . . . 89 Pf. . . .	2
2 . . . 90 Pf. . . .	2
2 . . . 91 Pf. . . .	2
2 . . . 92 Pf. . . .	2
2 . . . 93 Pf. . . .	2
2 . . . 94 Pf. . . .	2
2 . . . 95 Pf. . . .	2
2 . . . 96 Pf. . . .	2
2 . . . 97 Pf. . . .	2
2 . . . 98 Pf. . . .	2
2 . . . 99 Pf. . . .	2
2 . . . 100 Pf. . . .	2

Die durchschnittliche Erhöhung des Lohnes beträgt pro Stunde 4,1 Pf. Erfolge in anderen Punkten wurden in 104 Fällen erzielt, und in 120 Fällen kam es zum Abschluß eines Tarifvertrages.

Die Berliner zentralorganisierten Gewerkschaften haben im verflochtenen Jahre wieder einen ansehnlichen Zuwachs zu verzeichnen. Dieser Fortschritt von 175.000 auf über 225.000 Organisierte ist um so bedeutungsvoller, als das obgenannte Jahr für die Berliner Gewerkschaften ein sehr schweres gewesen ist. Es stand unter dem Zeichen der Ausperrungen. Die Zahl der Organisierten ist um 50.083 gestiegen. Vier Gewerkschaften haben sich im Berichtsjahre der Gewerkschafts-Kommunion neu angeschlossen. Interesse dürfte eine Statistik über die Stärkeverhältnisse der Organisationen haben. Vier Organisationen weisen eine Mitgliederzahl über 10.000 auf. In erster Stelle stehen die Metallarbeiter mit 57.473, denen die Schlarbeiter mit 22.060, die Handels- und Transportarbeiter mit 17.181 und die Maurer mit 15.466 Mitglieder folgen. Dem reihen sich an fünfter Stelle die Buchdrucker mit 8689, an sechster Stelle die Bauhilfsarbeiter mit 7405 an. Ihnen folgen der Verein Berliner Buchbinder mit 7000, die Buchbinder mit 5471, die städtischen Arbeiter mit 5455, die Räder mit 5073 und an achter Stelle die Schneider mit 5000 Mitgliedern. Es folgen: Zimmerer, Schreiner und Arbeiterinnen, Fabrik- und Hilfsarbeiter usw. In 219 Angriffstreiks waren 33.958 Personen beteiligt, unter denen sich etwa 3000 Unorganisierte befanden, an den verzeichneten 159 Ausperrungen 17.651 Personen. Die Aufwendungen zur Unterstützung der an den Kämpfen Beteiligten beliefen sich auf beinahe zwei Millionen Mark. Erfolgreich für die Arbeiter wurden von den 375 Bewegungen 276 an Ende geführt. Sämtliche der Berliner Gewerkschaftskommunion angeschlossenen Gewerkschaften haben im Jahre 1905 mit einer Einnahme von 6.548.788,65 Mark abgeschlossen (das ist rund gerechnet 2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre); die Ausgaben haben 5.998.079,78 Mark betragen. Der Rollenbestand in allen Gewerkschaften zusammen betrug am 1. Januar 1906 1.839.256,16 Mark. Für Streiks wurden 1.218.619,05 Mark, für Arbeitslosenunterstützung 689.190,88 Mark, für Krankenunterstützung 479.739,33 Mark, für Haftunterstützung 123.260,70 Mark, für Sterbegeld 63.743,20 Mark, für Reiseunterstützung 42.734,88 Mark, für Rechtschutz 33.410,94 Mark ausgegeben und an Invalidenunterstützung zahlten 10 Gewerkschaften 42.901,50 Mark.

Im Verlaufe der Brauerarbeiten ist während des letzten Jahres der Mitgliederbestand von 19.259 auf 23.242 gestiegen. Nach einer vorgezogenen Statistik waren davon gegen 9700 Brauer, 4500 Bierkeller und Kautscher und 3700 Hilfsarbeiter. Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1905 436.278 Mark, ihnen standen Gesamtausgaben von 426.412 Mark gegenüber, der Vermögensbestand betrug Ende 1905 118.905 Mark. Im einzelnen wurde an Unterstützungen ausgegeben: 57.439 Mark für Krankenunterstützung, 28.622 Mark für Arbeitslosenunterstützung, 5393 Mark für Sterbegeld, 14.889 Mark für Haftunterstützung, 1104 Mark für Umzugsunterstützung und 5183 Mark für Rechtschutz. Während des vergangenen Jahres sind außerordentlich viel Lohnbewegungen durchgeführt worden, die meisten wurden durch gütliches Uebereinkommen mit den Arbeitgebern beendet. Gegen zwei Drittel der Lohnbewegungen sind abgeschlossen worden durch Vereinbarung von Tarifvereinbarungen; im ganzen sind 86 Tarifverträge mit 321 Vereinen abgeschlossen worden. Es gelang nicht nur einschneidende Arbeitsverhältnisse zu beseitigen, es wurden auch viele Verbesserungen durchgeführt, Arbeitsüberführungen, Lohnserhöhungen,

bessere Bezahlung der Ueberstunden, Abschaffung des Kost- und Logiswesens usw. Auch ein Sommerurlaub bei Fortzahlung des Lohnes wurde den Brauerarbeitern häufig zugesprochen. Streiks waren im ganzen nur sehr selten zu verzeichnen, auch diese endigten meistens mit einem ganzen oder teilweisen Erfolge der Arbeiter. Dagegen waren Ausperrungen häufiger; von ihnen wurden 40 gezählt, aber auch diese konnten alle, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, mit einem teilweisen Erfolge der ausgeperrten Arbeiter beendet werden. In den friedlichen Lohnbewegungen waren 9451 Arbeiter beteiligt, an den Streiks und Ausperrungen 1369 Arbeiter.

Die Gewerkschaften Oesterreichs im Jahre 1905. Die Statistik über den Stand der österreichischen Gewerkschaften im Jahre 1905 ist soeben von der Gewerkschafts-Kommunion in einem stattlichen Heftchen herausgegeben worden. Danach hat das Jahr 1905 mit einem hochfrequenten Aufschwung zu wohl bezüglich der Mitgliederzunahme, als auch der Vermögenszunahme abgeschlossen. Mehr als 244.000 neue Mitglieder wurden den Gewerkschaften zugeführt, ausgetreten sind rund 110.000, sodass sich ein reiner Zuwachs von 133.000 Mitgliedern nachweisen läßt. Der Genosse Huber, Vorsitzender der österreichischen General-Kommunion, hebt hervor, daß an diesen Erfolgen auch die Sozialdemokratie aller Nationen Oesterreichs ihren rechtlichen Anteil habe. Alle Versuche der politischen Gegner, starke nationale, christlich-soziale oder auch nur sogenannte neutrale Gewerkschaften zu gründen, seien vergeblich geblieben. Auch unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern breite sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß national-sozialistische gedachte Gewerkschaften in einem Staate wie Oesterreich naturgemäß zu einer Entfremdung der Gewerkschaften untereinander führen müßte, weil das besondere Erweden nationaler Empfindungen bei der großen Masse der Arbeiterschaft nicht in den gewöhnlichen Bahnen des von uns verkündeten Internationalismus beherbergt und geleitet, sondern vielmehr in Oesterreich bei den vorhandenen nationalen Mittern falsch verstanden werden müßte. Die Zentralverbände gewinnen denn auch immer mehr an Einfluß, die Lokalverbände geben zurück. Die ersteren haben sich im Jahre 1905 um zwei vermehrt, während die Lokalverbände von 121 auf 190 gesunken sind. Die Zahl der Zentralverbände stieg von 2108 auf 2964. Die Gesamt-Mitgliederzahl der Gewerkschaften betrug 323.000 gegen 189.121 im Vorjahre. Besonders erfreulich ist die Zunahme an weiblichen Mitgliedern, die 15.347 oder 117,5 Prozent betrug; die Gesamtzahl der weiblichen Mitglieder betrug Ende 1905 auf 23.402 gestiegen. Verlust an Mitgliedern haben nur 6 kleinere Organisationen aufzuweisen. Da in den österreichischen Kronländern nach der Berufsstatistik von 1900 im ganzen 2.226.601 erwachsene industrielle Arbeiter gezählt wurden, so bleibt für die österreichischen Gewerkschaften noch immer ein ungeheures Stück Arbeit zu bewältigen. Im Durchschnitt kommen auf 100 Beschäftigte erst 14 organisierte Arbeiter. Am besten sind die Buchdrucker organisiert, nämlich zu 77,75 Prozent. Sodann folgen die Eisenarbeiter mit 33,46, die Leberarbeiter mit 28,51, Schuhmacher 26,49, Eisenbahner 25,44 usw. Die Jahreserinnahme der Gewerkschaften belief sich auf 4,6 Millionen Kronen, die Ausgaben auf 3,8 Millionen Kronen. Hieron wurden für Unterstützungs Zwecke 1,7 Millionen Kronen, das sind 45 Prozent, und für alle anderen Zwecke 2,1 Millionen Kronen, das sind 55 Prozent, verausgabt. Der Jahres-Ueberschuss beträgt über 800.000 Kronen, womit der Gesamt-Vermögensstand auf 5.387.326 Kronen angewachsen ist. Ueber den Stand der Hochpresse wird folgendes mitgeteilt: Es bestehen in Oesterreich 40 deutsche, 29 tschechische, 5 polnische und 1 italienische Fachblätter. 10 deutsche Blätter erscheinen einmal, 12 zweimal, 2 dreimal im Monat, 10 erscheinen 14 tägig, und 5 wöchentlich; 2 tschechische Blätter erscheinen einmal, 9 zweimal, 2 dreimal im Monat, 6 kommen 14 tägig und 4 wöchentlich heraus; von den polnischen Blättern erscheinen 2 zweimal, 2 dreimal und 1 wöchentlich. Die deutschen Fachblätter haben eine Auflage von 204.150, die tschechischen 110.150, die polnischen 16.700, das italienische 630, macht zusammen 331.930. Die übrigen zahlreichen Tabellen bringen einen Ueberblick über die Unterstützungsabteilung und sonstigen Einrichtungen der Gewerkschaften. Am Schluß wird bemerkt, daß auch in Oesterreich die Schornsteine der Gewerkschaften in die Höhe arbeiten, indem sie durch ihre brutalen Maßnahmen die Individualisten mit Gewalt in die Verbände hineintreiben.

Aus Rußland.

Ein sozialdemokratischer Aufruf.

Genosse S. W. Plechanoff hat in Gemeinschaft mit andern Vertrauenspersonen der russischen Sozialdemokratie folgenden Aufruf erlassen:

Kameraden — Arbeiter, wir richten diese Worte an Euch in einem so bedeutungsvollen Augenblick, wo es solchen in der letzten Zeit für unser Vaterland nicht gegeben hat. Die Regierung, mit dem Minister Goremykin an der Spitze, antwortete auf alle Forderungen der Reichsduma ablehnend. Sie gibt keine Anstalten, weil sie die für Verbrecher erklärt, die für die Freiheit gekämpft haben, sie gibt den Bauern kein Land, die sie an den Fiskus abgeben hat. Was heißt das? Das ist eine Frage, die Ihr, trotz der berechtigten Empörung, die in Euren Herzen flammte, im Interesse Eurer eigenen Sache, im Interesse der Freiheit, im Interesse unseres ganzen Vaterlandes, mit der ganzen Selbstlosigkeit überlegen sollt. Ihr müßt Fehler vermeiden. Die unserer ganzen Bewegung vielleicht unheilbaren Schaden bringen könnten. Geht auf die Provokation nicht ein! Die Macht der Regierung nimmt mit jedem Tage ab, weil unser Volk mit jedem Tage mehr einseht, daß es außer immer neuen Unterdrückungen nichts zu erwarten hat. Die Regierung hat das auch erkannt und will Euch zum Kampf herausfordern, so lange sie stärker ist als Ihr. Geht auf ihre Provokation nicht ein, laßt Euch nicht von unvernünftigen Menschen verlocken und zu den Waffen rufen. Setzt den Kampf aufzusommen, bedeutet eine förmliche Niederlage. Aber das ist noch nicht alles. Unsere Regierung, die die Regieren der „schwarzen Hundstunde“ organisiert und unentwegt jede Selbstentfaltung unterdrückt, stellt der schärfsten Kritik der Reichsduma keine Hindernisse entgegen. Das meint Ihr, warum handelt sie so? Weil sie ein Werkzeug der Reaktion aus Euch machen will. Die Revolutionäre greifen die Reichsduma an, sagt sich Goremykin, das ist jetzt sehr gut, wo die Abweisung der Forderungen der Reichsduma zu einem Zusammenstoß mit ihr und uns führen wird. Je tiefer die Reichsduma in den Augen des Volkes sinken wird, desto weniger wird das Volk sie unterstützen und desto leichter ist es, sie zum Schweigen zu bringen, und wenn nötig, auseinander zu jagen. Mit den Revolutionären wird man dann mit Hilfe von Reichstagsmitgliedern fertig werden. — Kameraden — Arbeiter! Ihr müßt unbedingt diesen Plan Goremykins umstoßen, laßt Euch nicht dadurch irre führen, daß in der Reichsduma hingerichtete Parteien herrschen. Nicht bewegen, daß die Bourgeoisie Freiheit für alle und Land für die Bauern fordert. Nicht gegen die Bourgeoisie ist die Ablehnung Goremykins gerichtet, sondern gegen das ganze Volk. Und das ganze Volk muß Goremykin zwingen, diese Ablehnung zu bereuen; das ganze Volk muß einmütig die Reichsduma unterstützen. Jeder Wankelmüt in diesem Falle wäre unseres Volkes nicht würdig; es würde damit beweisen, daß es nicht verstanden hat, worin die wesent-

lichste politische Aufgabe der Gegenwart besteht. Um den Kampf für den Sozialismus erfolgreich durchzuführen, ist die politische Freiheit nötig; um aber diese zu erlangen, muß man die Hände der reaktionären Partei durchkreuzen. Nimmer wird Euch, wie das ganze Land treffen, wenn Ihr jetzt nicht alle Eure Kräfte, Eure ganze Aufmerksamkeit hierauf konzentriert werdet. Die Reaktion wird Euch freier ausnutzen und der Sache der Freiheit einen fürchterlichen Schlag beibringen. Wundert Euch nicht, daß wir uns mit diesem Aufruf an Euch wenden. Schon seit Anfang der achtziger Jahre haben wir Euer Erscheinen auf der historischen Bühne vorausgesehen und darauf gewartet, wie fromme Tugend auf den Messias. Wir haben nicht aufgehört, zu wiederholen, daß die sozialistische Bewegung bei uns als eine Bewegung der Arbeiterklasse triumphieren und überhaupt nicht die Oberhand gewinnen wird. Und jetzt, wo die Ereignisse unsere Erwartungen bestätigen, jetzt, wo dank dem Selbennut der Arbeiter der Sieg der Freiheitsbewegung nicht mehr weit ist, können wir nicht schweigen, wir halten es für unsere Pflicht, Euch auf die politische Falle, in die die Reaktion Euch zu verlocken sucht, aufmerksam zu machen.

Aus den Gerichtssälen.

Ein Terroristenprozess fand am Freitag wieder einmal vor dem Breslauer Schöffengericht statt. Angeklagt war der Former Adolf Dittler, der die Ehre des Arbeitswilligen Adolf Dornig aus Mährisch-Schönberg durch die Ausbrüche Streikbrecher und Schmutzplan verlegt haben sollte. Der Angeklagte hatte den Arbeitswilligen auf der Straße angehalten und ihn nach seinem Versteck gefragt. Dieser antwortete ihm, er sei Dreher, obgleich er in Wirklichkeit bei der „Alliengefellenschaft“ als Former arbeitete. Der Angeklagte hatte ihn aber schließlich doch als Former erkannt und zu ihm gefaßt, es wäre nicht schön von ihm, wenn er den Kollegen in den Rücken stele, er solle doch lieber aufhören zu arbeiten. Der Arbeitswillige hatte sich daraufhin so schnell wie möglich aus dem Staube zu machen gesucht, denn, wie er vor Gericht angab, ist's bei solchen Sachen immer sehr kritisch. Daraufhin hatte ihn der Angeklagte die vorher erwähnten Ausperrungen nachgerufen. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Simon plädierte für Bestrafung wegen einfacher Leibeligung, und zwar mit einer geringen Geldstrafe. Die beleidigende Ausperrung sei erst nach dem gütlichen Versuch, den Jungen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, gesfallen. Zu der Zeit bestand bei dem Angeklagten gar nicht mehr die Absicht, ihn zur Teilnahme am Streik zu veranlassen, sodas der § 153 in Fortfall komme. Aber selbst wenn der Gerichtshof anderer Meinung sei, habe die Bestrafung aus dem Beleidigungsparagrafen zu erfolgen, der höhere Strafen zuläßt, als der § 153. Da dann umgekehrt wegen Beleidigung aber auch auf Geldstrafe erkannt werden kann, und der Fall sehr milde liegt, möge der Gerichtshof es mit einer geringen Geldstrafe bewenden lassen. Das Gericht erkannte auf die von Staatsanwalt beantragte Strafe von einer Woche Gefängnis.

Reichreiche Vorkammerdiebstähle führten am Donnerstag den Schuhmacher Paul Dresner, den Kleiner Paul Günther, den Anstreicher Max Finke und die Witwe Annette Wanzel, die sich inzwischen mit einem Schachmacher verheiratet hat, auf die Anklagebank der Breslauer ersten Strafkammer. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte der erste Angeklagte eine große Anzahl von Einbrüchen in Vorkammern verübt. So in den Häusern Sadowastraße 37 und 29, Kronprinzstraße 16, Viktoriastraße 28, ferner auf der Heinrichstraße usw. Gestohlen hatte er, was sich nur immer vorfand, und gerade vor Weihnachten fand er ja so manches in der Kammer vor, was sonst dort nicht zu lagern pflegt, Steppdecken, einen Kamm, Schiffsbaumwolle, Schuhe, ein Wastelostium u. Die gestohlenen Waren wurden so weit als möglich verkauft, wobei die beiden anderen fleißig mitgeholfen hatten. Um auch in den Vorkammern ohne Gefahr der Entdeckung manchen los zu werden, hatte Günther ein Formular eines Krankenscheines der Gebr. Baralch, das an irgend eine Weise in seinen Besitz gekommen war, fälschlich ausgefüllt, um es dann als Legitimation zu benutzen. Das erlöste Geld hatten die drei untereinander geteilt oder zusammen durchgebracht. Bei der Witwe, die zahlreiche Kinder hat, und unter sehr dürftigen Verhältnissen lebt, hatte Dresner 14 Tage lang gehohnt und ihr, anstatt Logisgeld zu bezahlen, gestohlene Waren gegeben. Darunter befanden sich eine Anzahl noch halbverpackter Wäschestücke, die der Gräfin Königsdorff gehört hatten, und aus denen die Witwe die Monogramme herausgerannt. Das Urteil lautete gegen Dresner, der zur Zeit bereits eine längere Gefängnisstrafe wegen Diebstahl verübt, wieder wegen Diebstahl auf eine Zusatzstrafe von drei Jahren Gefängnis, gegen Günther wegen Hehleri und Uebervorteilung auf ein Jahr Gefängnis. Finke wurde wegen Hehleri ebenfalls auf ein Jahr Gefängnis verurteilt und der früheren Witwe wurde ein Monat Gefängnis subskribiert. Von der erklärten Unterschuldhaft wurden dem Dresner zwei Monate und Günther und Finke je vier Monate angedreht.

Nahrungsmittelfälschungen beschäftigten kürzlich das Breslauer Schöffengericht. Am Mittwoch hatte sich der Fleischermeister Stiller von der Hobtenstraße und sein Geselle Wiedner zu verantworten, weil dort Vorkammergehälte verpackt worden waren. In der Verhandlung nahm der Geselle alle Schuld auf sich. Er habe in Abwesenheit des Meisters und ohne dessen Wissen Stücke unter die Wurst getan. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß derartige Manipulationen wahrscheinlich schon früher mit Wissen des Meisters vorgenommen worden seien, sonst wäre der Geselle diesmal nicht auf den Gedanken gekommen, Stücke unter die Wurst zu mengen. Er beantragte deshalb gegen Stiller 30 Mk. und gegen den Gesellen 20 Mk. Geldstrafe. Das Gericht sprach den Meister frei und der Geselle hat 30 Mk. zu zahlen. — Der Fleischermeister Promnitz hatte Rostoffelstücke unter Mettwurst verarbeitet, wie er angab, nur weil das Fleisch zu viel Wasser absekte. Der Sachverständige war der Ansicht, der Angeklagte werde, wie dies zumeist in solchen Fällen geschieht, Wasser unter das Fleisch gegossen haben, um dann Stücke anzusetzen. Darans entpringt ein Vermögensvorteil, denn das Wasser kostet nichts und Stärke ist billig. Es lasse sich sehr wohl die Wurst unverfälscht herstellen. Das Gericht verurteilte diesen Angeklagten ebenfalls zu dreißig Mark Geldstrafe. — Hierauf kam der Milchhändler Steining aus Langewiese an die Reihe, der in Breslau „Sahne“ verkauft hatte, die diese Bezeichnung nicht verdiente. Nach dem Gutachten des Sachverständigen hat Sahne einen Fettgehalt von 20 bis 30 Prozent; weniger als 10 Prozent dürfte sie aber auf keinen Fall haben, um noch als solche bezeichnet werden zu dürfen. Die „Sahne“, die der Angeklagte verkauft hatte, verfügte indes nur über einen Fettgehalt von 7,3 Prozent. Der Angeklagte gab an, die Leute wollten „für fünf Pfennige am liebsten einen halben Liter haben“, da könne man die Sahne „eben nicht so gut machen.“ Da er für das Liter nur 40 Pfg. verlangt habe, während es sonst mindestens 60 Pfennige kosten müßte, seien die Käufer nicht geschädigt. Das Gericht verurteilte ihn zu zwanzig Mark Geldstrafe.

Weiteres.

Vom Kaiserhof. Unteroffizier: Meier, was sind Sie in Ihrem Zivilverhältnis? Meier: Diener! Unteroffizier: Schafstopp! Drücken Sie sich doch deutsch aus und sagen Sie: Reichstagsabgeordneter!

Im Sommer ist **MAGGI'S** Würze ganz besonders wertvoll, denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

Im Lande...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...

Fortgesetzte Revolutionäre in Österreich

Stammes...
Gefühl des...
Stille...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...
ein großer...
die ganze...
Vor diesem...
Platz der...